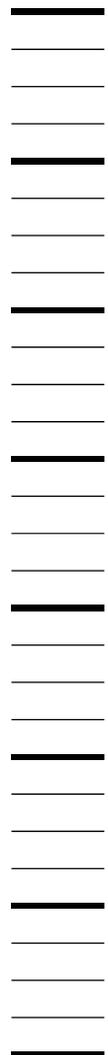




Evaluationsbericht, März 2011

Schule Feldhof, Volketswil



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Feldhof	8
3.1	Zahlen und Fakten	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	18
4.3	Führung und Management	25
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	36
5	Fokusthema: Klassenführung	41
Anhänge		
A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	53
A2	Datenschutz und Information	55
A3	Beteiligte	57
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	58
A5	Auswertung Fragebogen	60

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Schule Feldhof vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Schulprogrammarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung anhand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Homepage) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Führung und Management“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Klassenführung“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind gemäss Volksschulgesetz für die Qualitätssicherung verantwortlich. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Feldhof und der Schulpflege der Schule Volketswil für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Manuel Mattenberger, Teamleitung

Zürich, 7. April 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema „Klassenführung“) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler ist sehr hoch. Das Team pflegt die Schulgemeinschaft ausgesprochen zielgerichtet und kontinuierlich.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern Regeln definiert, die mit den Inhalten der Erziehungswerte im Einklang stehen. Die Lehrpersonen achten aufmerksam auf die Einhaltung der gut bekannten Regeln.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut und bauen Lernschritte nachvollziehbar auf. Sie setzen passende Lernarrangements ein und gestalten anregende Unterrichtssequenzen.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen bieten nach unterschiedlichen Kriterien differenzierte Lernmaterialien an. Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler erfolgt sorgfältig.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eine aktivierende Lernatmosphäre. Sie verstärken das positive und respektvolle Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat bezüglich der Beurteilung einzelne zweckmässige Abmachungen getroffen, die es einhält. Insgesamt ist die Beurteilungspraxis an der Schule zu wenig vergleichbar.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule wird in personellen Belangen unterstützend und im organisatorischen Bereich zuverlässig und klar geführt. In pädagogischen Fragen setzt die Schulleitung zusammen mit der Schulkonferenz einzelne Akzente.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten im Schulalltag und im Rahmen langfristiger Projekte intensiv und engagiert zusammen. Zu Themen des Unterrichts pflegt das Team einen guten informellen und unkomplizierten Austausch.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam verfolgt im Bereich der Schulentwicklung Schwerpunkte und setzt diese erfolgreich um. Es fällt ihm jedoch schwer, sich auf gemeinsame Ziele in der Unterrichtsentwicklung festzulegen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternmitwirkung ist an der Schule Feldhof etabliert und steht mit der Schule in engem Kontakt. Die meisten Eltern sind mit den Informationen, die sie zur Schule, zur Klasse und zu ihrem Kind erhalten, zufrieden.

Klassenführung

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut und bauen Lernschritte nachvollziehbar auf. Sie setzen passende Lernarrangements ein und gestalten anregende Unterrichtssequenzen.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eine aktivierende Lernatmosphäre. Sie verstärken das positive und respektvolle Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Förderung der Klassengemeinschaft

Es gelingt den Lehrpersonen sehr gut, eine positive Klassengemeinschaft zu entwickeln. Sie fördern die Integration ausgegrenzter Schulkinder mit geeigneten Massnahmen.

Mitverantwortung der Lernenden

Im Rahmen des Klassenrates und der Arbeit an den Erziehungswerten übergeben die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern eine grosse Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft.

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen beugen Störungen geschickt vor. Bei Regelverstössen gilt das Prinzip der Wiedergutmachung.

Institutionelle Verankerung

Für die Auseinandersetzung mit Themen der Klassenführung stehen den Lehrpersonen verschiedene Kooperationsgefässe zur Verfügung. Daraus resultieren kaum verbindliche Absprachen.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Probleme in der Klassenführung können von den Lehrpersonen offen thematisiert werden. Zur Unterstützung in schwierigen Situationen sind interne und externe Angebote vorhanden.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Schwerpunktsetzung Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, ein Vorgehen zu etablieren, mit dem Sie aus den Schwerpunkten Ihrer Unterrichtsentwicklung verbindliche Inhalte definieren. Konzentrieren Sie sich auf ausgewählte Gemeinsamkeiten, die Sie konsequent umsetzen und überprüfen.

Klassenführung

Wir empfehlen Ihnen, Ihr Engagement im Bereich der Klassenführung noch stärker zu koordinieren und vermehrt auf gemeinsame Ziele auszurichten.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Feldhof

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/-innen	Anzahl Klassen	
Regelklassen			
Unterstufe	221	10	
Mittelstufe	261	12	
Total	482	22	
Sonderpädagogisches Angebot			
	Anzahl Schüler/-innen	Stellenpensum	Anzahl Kooperations-schulen
Integrative Förderung (IF)	5 (mit individuellen Lernzielen)	95 Lektionen	
Logopädische Therapie	18	kommunal	
Psychomotorische Therapie	7	kommunal	
Psychotherapie	keine	kommunal	
Audiopädagogische Angebote	keine	kommunal	
DaZ-Aufnahmeunterricht	1 Klasse	kommunal	
DaZ-Aufbauunterricht (gemeinsam mit Nachbarschule)	70	50 Lektionen	
Integrierte Sonderschulung	1	9 Lektionen	1
Ergänzende Angebote			
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde		5 Lektionen	
Begabungs- und Begabtenförderung		92 Lektionen/Jahr (u.a. Coaching für Lehrpersonen)	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK (Angebot für ganze Schulgemeinde; Türkisch und Italienisch im Schulhaus)			
Schulsozialarbeit		40%	
Mitarbeitende		Anzahl Personen	
Schulleitung		2	
Lehrpersonen an Regelklassen		23	
Fachlehrpersonen		10	
Förderlehrpersonen		9	
Therapeutinnen/Therapeuten		3	
Sozialarbeiter/-innen		2	

Die Schule Feldhof ist die grösste von mehreren Primarschulen der Gemeinde Volketswil. Die Schule ist seit dem Jahr 1996 geleitet. Sie wird aktuell von einer Zweierleitung geführt, welche durch die *Erweiterte Schulleitung* – bestehend aus je einer Vertretung der beiden Stufen und des Bereichs „Sonderpädagogik“ – unterstützt wird. Die grosszügige Schulanlage liegt im Dorfkern der Gemeinde und bietet den Schulkindern genügend Raum für Spiele und Bewegung. Der Haupttrakt beherbergt Unter- und Mittelstufenklassen, eine Mediothek, verschiedene Zimmer für die Schulleitung und das Team sowie Räume für Handarbeit und Musik. Im Spezialtrakt sind zwei Turnhallen, ein Schwimmbad und der Singsaal zu finden. Die Anlage wurde in den Jahren 1970/1971 erbaut.

Die Schule umfasst 10 Unterstufen- und 12 Mittelstufenklassen. Insgesamt besuchen etwa 500 Schülerinnen und Schüler die Schule Feldhof. Als Tagesstrukturangebot der Gemeinde bestehen die drei Module „Morgen“, „Mittagstisch“ und „Nachmittag“. Die *Mittagstreffs* der *Feldhof Eltern-Verbindung (FEV)*, an welche die Schulkinder ihren Lunch selbst mitbringen, ergänzen das Gemeindeangebot.

Als sonderpädagogische Massnahmen und Unterstützungsangebote gibt es an der Schule Feldhof in allen Klassen die Integrative Förderung (IF). Zudem stehen Deutsch für Fremdsprachige (DaZ), logopädische und Psychomotorik-Therapie im Angebot. Ein grosser Teil des IF-Unterrichts wird innerhalb der Klassen erteilt. Die Gemeinde führt zudem eine DaZ-Aufnahmeklasse für Schulkinder, die erst seit kurzem in der Schweiz wohnen.

Die Schule bietet Beratung und Unterstützung durch die Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeiterin und der Schulsozialarbeiter arbeiten mit je einem 20%-Pensum im Schulhaus Feldhof.

Die Gemeinde betreibt eine pädagogische Beratungsstelle (PBS), die aus verschiedenen, an der Schule tätigen Fachkräften besteht und sich in fünf verschiedene Fachstellen gliedert (z.B. Schulpsychologischer Dienst). Die Dienste der Beratungsstelle stehen allen an der Schule Beteiligten zur Verfügung.

Begabtenförderung findet einerseits im Rahmen des *Ateliers* (Angebot der Gemeinde) statt. Dabei werden leistungsstärkere Schulkinder während längerer Zeit an einem Morgen pro Woche individuell gefördert werden. Andererseits besteht das *Coaching*, im Rahmen dessen die Klassenlehrpersonen durch speziell geschulte Fachpersonen beraten werden und Tipps erhalten, wie sie Begabtenförderung in den Regelklassenunterricht integrieren können.

Die Elternmitwirkung *Feldhof Eltern-Verbindung (FEV)* engagiert sich an der Schule seit über zehn Jahren und ist etabliert. Sie prägt den Schulalltag mit ihren Projekten entscheidend mit.

Die Schule hat einen Schülerrat. Er tagt acht- bis zehnmal im Jahr und hat an der Schule bereits verschiedene Projekte umgesetzt. Je ein Schulkind pro Klasse konstituiert den Schülerrat.

Die Schule Feldhof hat viele der im Rahmen des neuen Volksschulgesetzes umzusetzenden Inhalte bereits früh in Angriff genommen und befindet sich heute in einem Konsolidierungsprozess. Dies erlaubt es dem Schulteam, in einzelnen selbst gewählten Bereichen umfangreiche Projekte der Schulentwicklung zu verwirklichen (z.B. Projekt *Erziehungswert*).

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler ist sehr hoch. Das Team pflegt die Schulgemeinschaft ausgesprochen zielgerichtet und kontinuierlich.

Stärken

- An der Schule Feldhof fühlen sich die Schulkinder sehr wohl und sicher. Im Rahmen der geführten Interviews betonten fast alle Eltern, ihre Kinder gingen äusserst gerne zur Schule. Die Schülerinnen und Schüler selbst pflichteten dieser Einschätzung fast ausnahmslos bei. Eine repräsentative Aussage der Eltern war: „Mein Kind geht jeden Morgen gern zur Schule – das ist für mich ein gutes Zeichen.“ 89% der Eltern schätzten die Aussage der schriftlichen Befragung, dass sich die Schulkinder an der Schule wohl fühlten, als gut oder sehr gut erfüllt ein. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe taten dies mit der ungefähr gleich deutlichen Zustimmung. Was die Elternsicht angeht, stellt dieser Bereich einen Erfolgsfaktor der Schule dar (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht).
In den Interviews verschiedener Befragtengruppen wurde zudem erwähnt, dass die Lehrpersonen bei Konflikten hinschauten und wenn nötig rasch handelten. „Ich finde es gut, dass sie in der Pause so aufmerksam sind“, meinte eine Schülerin in einem Interview, was von anderen Schulkindern bekräftigt wurde. Konflikte würde nachgegangen, und man sei bestrebt, diese zu einem Abschluss zu führen, ergänzte das Schulteam in seiner Selbstbeurteilung (Portfolio). Die meisten schriftlich befragten Schulkinder waren der Meinung, wenn Schülerinnen und Schüler andere schlugen, bedrohten oder beschimpften, griffen die Lehrpersonen gut oder sehr gut ein.
- Die Schule Feldhof gestaltet die Auseinandersetzung aller Schulbeteiligten mit Verhaltensgrundsätzen sehr engagiert und erzielt damit eine nachhaltige Wirkung. Im Rahmen des Projekts *Erziehungswert* hat das Schulteam verschiedene Bereiche (z.B. „Umgangssprache“, „Selbstverantwortung“, „Motivation“) definiert, von denen es einen während jeweils sechs Monaten fokussiert. Dabei bezieht die Schule die Elternschaft institutionell mit ein: Drei Lehrpersonen und eine Vertretung der *Feldhof Eltern-Verbindung* erarbeiten jedes Mal die konkrete Umsetzung des aktuellen *Erziehungswerts*. Im Rahmen des Projekts wird den Eltern der *Erziehungswertkalender* abgegeben, welcher in jedem Monat ein anderes Thema in den Mittelpunkt rückt. „Die Lehrpersonen stecken sehr viel Engagement in die Entwicklung der Sozialkompetenz der Schulkinder“, war die Aussage eines Elternteils, die in der Interviewrunde grossen Zuspruch fand. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen und Eltern)
- Die Schule Feldhof führt verschiedene gesamtschulische, gemeinschaftsbildende Anlässe und Projekte durch. Einzelne dieser Veranstaltungen haben im Jahresverlauf ihren festen Platz und eine langjährige Tradition (z.B. *Feldhof-Singen*, *Feldhof-Olympiade*). Weitere Veranstaltungen sind die Verabschiedung der sechsten Klassen, 11

das Herbstsport-/Schneesportlager in Wildhaus oder der Schulsilvester-Anlass. In unregelmässigen Abständen werden Projektwochen (z.B. Thema „Sprache“) durchgeführt. Zudem finden an der Schule immer wieder klassenübergreifende Projekte (z.B. Spielmorgen) statt, welche vom Engagement einzelner Lehrpersonen, von Jahrgangs- oder von Stufenteams getragen werden. Auch der Hausdienst ist in verschiedene Schulanlässe und Projekte involviert. Die Atmosphäre im Schulhaus sei trotz der vielen Klassen unter anderem wegen dieser Veranstaltungen nicht anonym, meinten verschiedene mündlich befragte Gruppen. Schriftlich stufen die meisten Eltern sowie fast alle Lehrpersonen die Aussage „Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima“ eindeutig positiv ein. Die Schulkinder hatten verschiedene Anlässe, die sie bereits erlebt hatten, in guter Erinnerung und nannten diese spontan als eine Stärke der Schule Feldhof. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Homepage, Interviews)

- Die Schule Feldhof pflegt im Schulalltag fest verankerte Rituale, welche zum Ziel haben, den gegenseitigen Respekt zwischen den Schülerinnen und Schülern zu fördern und Konflikte, wenn immer möglich, zu vermeiden. Das unter anderem von den Eltern gelobte Götti/Gotti-System zwischen Schulkindern der Unter- und der Mittelstufe soll die Schülerinnen und Schüler näher zusammenbringen. In den Elterninterviews wurde erwähnt, diese Einrichtung gebe den jüngeren Kindern das Gefühl von Sicherheit. Weiter wurde an der Schule die *Zauberwort Baxali-Regel* („Stopp-Regel“) eingeführt, die angewandt wird, wenn ein Schulkind eine Auseinandersetzung beenden möchte. Diese Regel ist in den *Schulhausregeln Primarschule Feldhof* im letzten Abschnitt unter dem Titel „Konflikte beenden“ festgehalten und wird somit transparent an sämtliche Schülerinnen und Schüler sowie an deren Eltern kommuniziert. (Portfolio, Interviews)
- Die Schulkinder und die Lehrpersonen pflegen einen freundlichen Umgang untereinander und gehen respektvoll miteinander um. Die Schulkinder erwähnten verschiedene Strategien, mit denen sie Streit mit Kolleginnen und Kollegen entweder vermeiden oder für beide Seiten befriedigend beizulegen versuchten: die *Zauberwort Baxali-Regel*, das „Frieden machen“ oder das Beiziehen der Pausenaufsicht u.a. Aus den Interviews mit unterschiedlichen Befragten ging ausserdem hervor, dass Sanktionen bei Regelverstössen von den Schülerinnen und Schülern in der Regel als fair empfunden werden. 88% der schriftlich befragten Schulkinder schätzten die Aussage „Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen“ als gut oder sehr gut erfüllt ein. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)
- Die Schulsozialarbeit trägt an der Schule Feldhof einen wichtigen Anteil zu einer positiven Atmosphäre bei. Die Schulsozialarbeit wurde von verschiedenen Befragten als bekanntes und rege benutztes Angebot bezeichnet. Es wurde betont, sie leiste in diesem Bereich wertvolle Arbeit. Die Schulsozialarbeit informiert mittels Informationsschreiben über ihr Angebot und hat dieses dem Schulteam vorgestellt. Zudem nimmt sie an Elternabenden teil und informiert die Erziehungsberechtigten über ihre Arbeit. Im Papier *Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit (SSA)* –

(*Merkblatt für Lehrpersonen*) werden konkrete Vorgehensweisen bei Problemen mit einzelnen Kindern und Klassen beschrieben. (Portfolio, Homepage, Interviews)

→ Die Schule Feldhof kann von einer langjährigen, gut funktionierenden Tradition der Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern profitieren. Die Schulkinder werden im Rahmen des Schülerrats eng in die Gestaltung des Schulalltags einbezogen. Es gelingt dem Team besonders gut, diesen die Sicherheit zu vermitteln, dass sie angehört werden und etwas bewirken können. Im Papier *Verantwortungsbereich Schülerrat* sind die Aufgaben im Zusammenhang mit diesem Mitwirkungsgefäss klar beschrieben. Am Schülerrat nimmt pro Klasse jeweils eine Vertretung teil – auch die Schulkinder der Unterstufe seien dank besonders enger Unterstützung voll integriert, wurde in einigen Interviews betont. Der Schülerrat hat im Laufe seines mehrjährigen Bestehens bereits zahlreiche Projekte umgesetzt: Unter anderem wurden einzelne Schulregeln modifiziert oder ergänzt, das Halten einer Schlange im Schulhaus initiiert, ein Briefkasten für Anliegen an den Schülerrat installiert sowie die Anschaffung verschiedener Spiel- und Freizeitgeräte angeregt (z.B. Rutschbahn, Spielwagen). Diese und weitere Projekte des Schülerrats werden im Eingangsbereich der Schule ausführlich präsentiert. Weitere Mitwirkungsformen an der Schule Feldhof sind beispielsweise die Verwaltung des Spielwagens oder die Veranstaltung eines Pausenkiosks durch einzelne Klassen. Die interviewten Schülerinnen und Schüler des Schülerrats brachten klar ihren Stolz zum Ausdruck, die Schule mitgestalten zu können. Die meisten Schulkinder schätzten die Aussage zum Thema „Mitsprache bei Entscheidungen, welche die Schülerinnen und Schüler betreffen“ schriftlich eindeutig positiv ein, was einer überdurchschnittlich hohen Zustimmung entspricht. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)

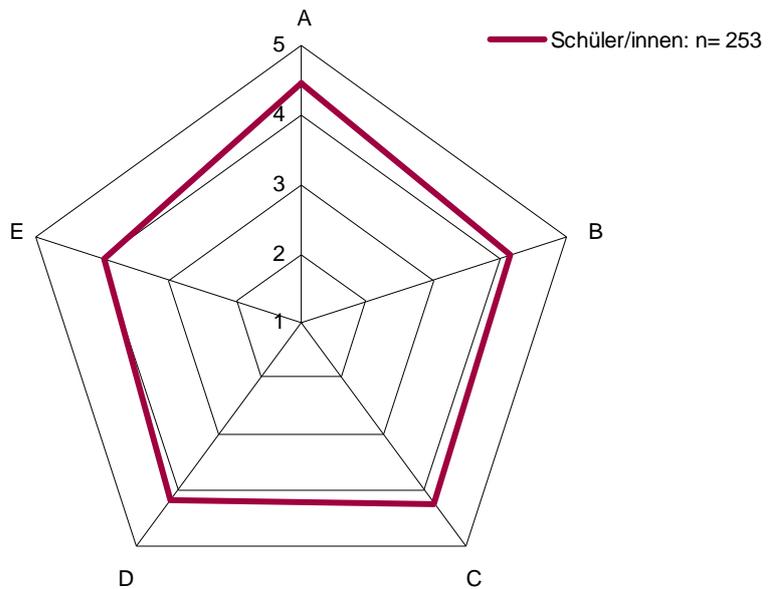
→ Die Schule ermöglicht den Schulkindern, die grosse Pause am Morgen anregend und kurzweilig zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler geniessen die altersgerechte und geschützte Umgebung ganz offensichtlich und nutzen den vorhandenen Raum für verschiedene Pausenaktivitäten. Den Schulkindern steht dabei der von einer Klasse verwaltete *Spielwagen* mit umfangreichem, attraktivem Inhalt zur Verfügung. Verschiedene Klettergeräte, grosszügige Spielflächen und eine breite Rutschbahn erweitern das Angebot. Während der beobachteten Pause fiel die friedliche und ausgelassene Stimmung auf. Die Schule hat auf Anregung des Schülerrats hin die Türen des Haupteingangs bestimmten Klassen zugeordnet. Dies ermöglicht, dass die Schülerinnen und Schüler dieses „Nadelöhr“ am Anfang und am Ende der Pause möglichst ohne Gedränge passieren können (Beobachtungen).

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



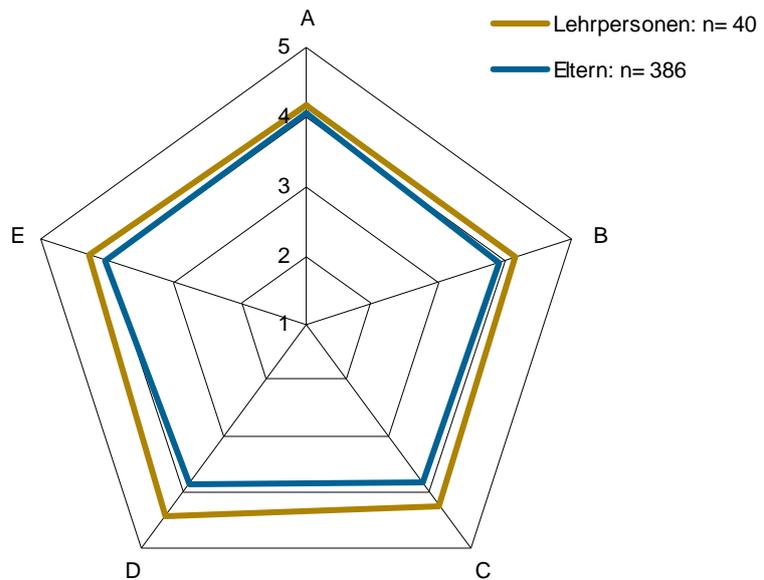
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern Regeln definiert, die mit den Inhalten der Erziehungswerte im Einklang stehen. Die Lehrpersonen achten aufmerksam auf die Einhaltung der gut bekannten Regeln.

Stärken

- Die Schule Feldhof hat die geltenden Regeln sorgsam erarbeitet. Die auf die wichtigsten Inhalte beschränkten *Schulhausregeln Primarschule Feldhof* beinhalten einen allgemeinen Teil und die Abschnitte „Pausenplatz“, „Turnhallentrakt“ und „Konflikte beenden“. Die Wahrnehmung der Eltern, der Schulkinder und der Lehrpersonen bezüglich der Regeln ist positiv: Fast alle schätzten die Aussage „Die Schulregeln sind sinnvoll“ übereinstimmend als gut oder sehr gut erfüllt ein. Die Schülerinnen und Schüler taten dies mit überdurchschnittlich hoher Zustimmung. Diese Beurteilung wurde auch in den Interviews mehrheitlich bestätigt: Die Eltern befanden, dass sie die meisten Regeln an der Schule für sinnvoll hielten und dass diese klar kommuniziert würden. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews Eltern)
- Die Schule Feldhof ruft den Schulkindern mit gut sichtbaren Regeln und wiederkehrenden Auffrischungen immer wieder ins Bewusstsein, welche Verhaltenweisen an der Schule willkommen und welche unerwünscht sind. Die *Schulhausregeln Primarschule Feldhof* sind in vielen Schulzimmern aufgehängt und so für die Schülerinnen und Schüler jederzeit einsehbar. Zusätzlich stellt das Schulteam geltende Regeln immer wieder mit dem Projekt *Erziehungswert* in Zusammenhang. Zum Regel-Thema „Ruhe im Gang“, das während des Evaluationsbesuchs aktuell war, hatten zum Beispiel alle Klassen entsprechende Plakate gestaltet, die überall im Schulhausflur hingen. Mit diesen Massnahmen scheint die thematisierte Regel ihre Wirkung nicht zu verfehlen: Es fiel auf, dass sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig darauf hinwiesen, wenn sich einzelne von ihnen im Gang laut verhielten. (Beobachtungen)
- Die Schülerinnen und Schülern kennen und verstehen die an der Schule geltenden Regeln. Fast alle Schulkinder und Eltern schätzten in der schriftlichen Befragung die Aussage, die Schülerinnen und Schüler wüssten, welche Regeln an der Schule gelten würden, eindeutig positiv ein. Die interviewten Schulkinder konnten viele Regeln spontan beschreiben und auch über mögliche Konsequenzen bei Verstössen Auskunft geben. Die Schülerinnen und Schüler meinten, mit den Klassenlehrpersonen oft über Regeln zu reden (z.B. im Klassenrat). Viele Lehrpersonen besprechen die Schulregeln am Anfang eines Klassenzugs jeweils in der Klasse und veranschaulichen diese bei Bedarf im Rahmen eines Schulhausrundgangs. (Schriftliche Befragung, Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)
- Alle an der Schule tätigen Personen achten auf die Einhaltung der geltenden Abmachungen und reagieren, wenn es zu Konflikten und Regelverletzungen kommt. Das Schulteam hat verschiedene mögliche Konsequenzen auf Regelverletzungen defi-

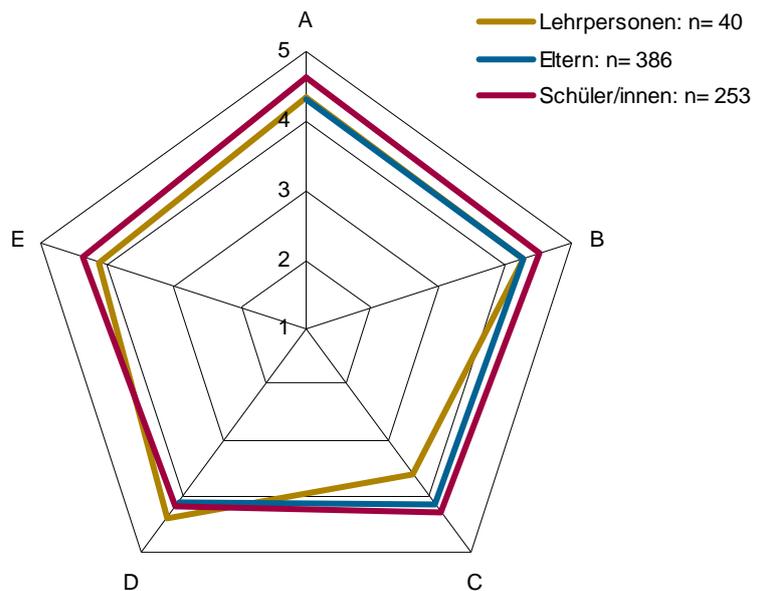
niert und stellt dabei den Aspekt der Wiedergutmachung ins Zentrum. Im Dokument *Wiedergutmachungskatalog UST/MST* hat es zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eine Palette möglicher Sanktionen festgehalten. Das Verhalten des gesamten Schulteam sei in Konfliktfällen ähnlich, bei der Durchsetzung der Regeln gebe es selten Diskussionen. Ein Fünftel der Eltern konnte zur Aussage, die Regeln würden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt, zwar nicht Stellung beziehen; die Aussage zu diesem Bereich wurde aber von den meisten sich äussernden Eltern als gut oder sehr gut erfüllt beurteilt. Die gleiche Aussage schätzen die meisten Schulkinder ebenfalls eindeutig positiv ein. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
B Die Schulregeln sind sinnvoll.
C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut und bauen Lernschritte nachvollziehbar auf. Sie setzen passende Lernarrangements ein und gestalten anregende Unterrichtssequenzen.

Die Erläuterungen (Stärken/Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Differenzierte Lernangebote

Viele Lehrpersonen bieten nach unterschiedlichen Kriterien differenzierte Lernmaterialien an. Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler erfolgt sorgfältig.

Stärken

- Viele Lehrpersonen an der Schule Feldhof bieten den Schülerinnen und Schülern zeitweise eine Differenzierung des Lernstoffs nach Tempo, Interesse oder Schwierigkeitsgrad an. So stellten sie den Schulkindern im Rahmen mehrerer besuchter Lektionen zum Beispiel Aufgaben auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen („Schildkröte“/„Känguru“/„Giraffe“, „Sternaufgaben“ u.a.) zur Verfügung. Dies geschehe vor allem im Rahmen eines Wochenplans oder von Werkstätten, wurde von verschiedenen Befragtengruppen erwähnt. In der Handarbeit könnten die Schul Kinder meistens Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung (z.B. Material, Farben) eines Produkts nehmen. In allen Klassen stehe eine Palette von Zusatzaufgaben (Blätter mit schwierigeren Aufgaben, Knobelaufgaben, Hilfestellungen für Leistungsschwächere u.a.) zur Auswahl. Dies konnte auch im Unterricht beobachtet werden. Ausserdem war vereinzelt zu sehen, dass die Lehrpersonen für das Lösen einer Aufgabe verschiedene Hilfsmittel (z.B. Zahlenstrahl, Legematerial) anboten. Im Schwimmunterricht durften die Kinder verschiedene Übungen entsprechend ihren Fähigkeiten mit oder ohne Schwimmhilfe ausführen. Die Lehrpersonen und die Eltern berichteten in den Interviews, die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler müssten manchmal weniger Aufgaben lösen. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)
- Einige Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht so, dass die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst angemessen gefördert werden. Zu diesem Zweck vereinbaren sie mit den Schulkindern zum Beispiel persönliche Wochenziele im Bereich des Sozialverhaltens, oder sie gestalten einen Teil ihres Unterrichts mittels Wochenplan. Die Schülerinnen und Schüler können in vielen Klassen zudem eigene Projekte planen und durchführen. Dafür werden beispielsweise „Projektthefte“ (inkl. Auftrags-, Kommentarblatt) geführt, die mit einem Arbeitsauftrag der Lehr-

person versehen und danach von den Lernenden selbständig bearbeitet werden. Im beobachteten Unterricht wiesen einzelne Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern ganz gezielt Ausgaben zu. „Ist es zu einfach? Dann musst du die schwierigere Aufgabe wählen“, sagte eine Lehrperson in diesem Zusammenhang. Es kam auch vor, dass einzelne Niveaugruppen unterschiedlich schwierige Aufträge erhielten. In der schriftlichen Befragung stuften 89% der Eltern die Aussage „Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten“ als genügend bis sehr gut erfüllt ein. Die meisten Schulkinder schätzten die Aussage „Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben“ als gut oder sehr gut erfüllt ein, was einer überdurchschnittlich hohen Zustimmung entspricht. (Schriftliche Befragung, Interviews Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler)

- Die Schule Feldhof und die Gemeinde Volketswil legen ihr Augenmerk unter anderem auch auf die Förderung leistungsstärkerer Schulkinder. Einerseits existiert das *Atelier*, im Rahmen dessen leistungsstärkere Schulkinder während längerer Zeit an einem Morgen pro Woche individuell gefördert werden. Das *Atelier* wird von der Gemeinde für die Unter- und die Mittelstufe angeboten; die Teilnahme erfordert eine Abklärung des Schulpsychologischen Dienstes. Andererseits besteht das *Coaching*, für welches der Schule Feldhof pro Schuljahr 94 Lektionen zur Verfügung stehen, die durch speziell geschulte Fachpersonen erteilt werden und flexibel eingesetzt werden können (z.B. Einführung von einzelnen Schülerinnen und Schülern in anspruchsvolle Projekte, Coaching der Klassenlehrpersonen). Zur individuellen Förderung in der Klasse meinte ein Elternteil beispielhaft: „Die Kinder sind nicht unterfordert. Es findet keine Orientierung nach unten statt.“ (Portfolio, Interviews Schulleitung, Lehrpersonen und Eltern)
- Die Lehrpersonen begleiten die Schulkinder im Unterricht gut. Im beobachteten Unterricht unterstützten sie die Schülerinnen und Schüler mit anregenden Fragen, mit hilfreichen Tipps oder trugen ihnen auf, eigene Lösungswege zu finden. Vereinzelt wurden fremdsprachige Schulkinder aufgefordert, sich zu melden, wenn sie schriftliche Aufträge nicht verstehen würden. Einzelne Lehrpersonen liessen die Schülerinnen und Schüler gelöste Aufgaben selbständig korrigieren, damit sie selbst mehr Raum für die individuelle Unterstützung hatten. Das Teamteaching bringe zudem häufig eine Entlastung, die es ermögliche, sich stärker einzelnen Schulkindern zu widmen, berichteten die Lehrpersonen in den Interviews. Zudem profitierten alle Schülerinnen und Schüler von der Unterstützung durch die IF-Lehrpersonen und die gelegentlich eingesetzten Seniorinnen und Senioren. Die meisten schriftlich befragten Schulkinder beurteilten die Aussagen „Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte“ und „Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe“ als gut oder sehr gut erfüllt. Die meisten Eltern schätzten die Aussage, dass von ihrem Kind in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert würden, eindeutig positiv ein.
- Das Team der Schule Feldhof hat im Bereich der individuellen Förderung auf Gesamtschulebene einzelne Elemente für verbindlich erklärt und bildet sich punktuell

weiter. Die IF-Lehrpersonen führen in der Unter- und der Mittelstufe verschiedene Lernstandserhebungen im Bereich „Mathematik“ und „Deutsch“ durch (vgl. Qualitätsanspruch „Vergleichbare Beurteilung“), werten die Ergebnisse im Fachteam der sonderpädagogischen Fachpersonen aus und geben – falls nötig – Empfehlungen für den Unterricht ab. Beispielsweise habe man klassenübergreifend im Anschluss an die Durchführung eines Lesetests Niveaugruppen gebildet, in denen man dann eine Zeit lang arbeitete. Ausserdem hat das gesamte Schulteam eine Weiterbildung zum Thema „Binnendifferenzierung“ absolviert. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

Schwäche

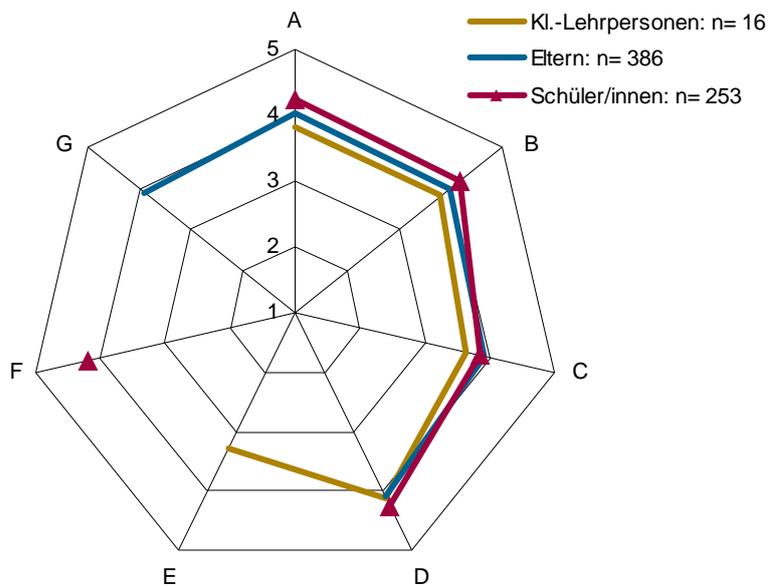
- An der Schule Feldhof wird die individuelle Förderung in den einzelnen Klassen zu unterschiedlich ausgestaltet. Obschon im Team ein Austausch zu diesem Thema stattfindet und Weiterbildungsveranstaltungen besucht wurden, schenken einzelne Lehrpersonen der individuellen Förderung der Schulkinder zu wenig Beachtung. In deren Unterricht lösen die Schülerinnen und Schüler häufig identische Aufgaben. Soziale Lernformen werden selten zur gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt. Dies hat zur Folge, dass sich leistungstärkere Schülerinnen und Schüler in den betreffenden Klassen zeitweise langweilen, weil sie keine herausfordernden Aufgaben erhalten oder andere überfordert sind, weil sie die regulären Aufgaben nicht lösen können. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)
- Dem Zufriedenheitsportfolio (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht) ist zu entnehmen, dass den Eltern die Aspekte „Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten“ und „Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern“ wichtig sind. Beide stehen in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern betreffend Lehren und Lernen, werden aber niedriger als der Durchschnitt aller Aussagen in diesem Bereich beurteilt. Die Schule kann daher durch Optimierungsbestrebungen im Bereich „Individualisierung“ die Gesamtzufriedenheit der Eltern positiv beeinflussen. (Schriftliche Befragung)

Abbildung 4

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eine aktivierende Lernatmosphäre. Sie verstärken das positive und respektvolle Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Die Erläuterungen (Stärken/Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokus-themas „Klassenführung“.

Vergleichbare Beurteilung

Das Schulteam hat bezüglich der Beurteilung einzelne zweckmässige Abmachungen getroffen, die es einhält. Insgesamt ist die Beurteilungspraxis an der Schule zu wenig vergleichbar.

Stärken

- An der Schule Feldhof hat sich das Team punktuell bereits mehrere Male mit dem Thema „Beurteilung“ auseinandergesetzt und dazu einzelne Abmachungen getroffen. Die IF-Lehrpersonen führen beispielsweise in allen zweiten und dritten Klassen einen Lese- und Rechtschreibetest durch. Ende der zweiten Klassen wird zudem ein Mathematiktest eingesetzt. In den vierten Klassen werden am Anfang ebenfalls flächendeckend Mathematik- und Sprachtests durchgeführt, damit die Mittelstufenlehrpersonen einen ersten Überblick über die Leistungen der Schulkinder erhalten (vgl. Qualitätsanspruch „Differenzierte Lernangebote“). Weiter wurden auf allen Stufen und innerhalb der Jahrgänge spezifische Bewertungspraktiken diskutiert und entsprechende Instrumente erarbeitet (z.B. mehrstufige Bewertungsskala). Insbesondere Lehrpersonen von Parallelklassen tauschten sich in unregelmässigen Abständen über Bewertungsfragen oder gemeinsam durchgeführte Prüfungen aus, wurde in Lehrpersoneninterviews erwähnt. Zudem hat das Team auch Lernziele im Fach „Englisch“ und Anforderungsprofile in den Fächern „Sprache“ und „Mathematik“ für die Unterstufe definiert. (Portfolio, Interviews)
- Vergleichende Lernstandserfassungen in Form des Klassencockpits werden an der Schule Feldhof von der dritten bis zur fünften Klasse von allen Klassenlehrpersonen eingesetzt und die Ergebnisse informell sowie systematisch weiterverwertet. In den Monaten November, März und Mai führen die Klassenlehrpersonen die entsprechenden Tests durch. Die Lehrpersonen nutzen die Ergebnisse dieser Tests in erster Linie für die Analyse der Leistung einzelner Schulkinder, aber auch, um bestimmte Einschätzungen in Elterngesprächen belegen zu können. Die Ergebnisse werden ausserdem durch das Q-Team der Schule und im Rahmen der Stufenkonferenzen evaluiert, damit das Lehrpersonenteam nötigenfalls Anpassungen der Unterrichtspraxis vornehmen kann. Im Jahr 2007 hat die Schule Feldhof die Durchführung des Klassencockpits zusätzlich mit einem ausführlichen Fragebogen ausgewertet. Dabei standen die Themen „Nutzen“, „Feedback an die Klasse“, „Klassenübergreifender Austausch“, „Zeitaufwand“ und „Weiteres Vorgehen“ im Fokus. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- Bezüglich der Bewertung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wurden an der Schule bei Einführung des aktuellen Zeugnisformats Diskussionen über die Handhabung dieses Aspekts der Beurteilung geführt. Nach einer Phase, in der das Schulteam mit einer selbst konzipierten Einschätzhilfe arbeitete, hat man auf Gemeindeebene eine Indikatorenliste (*I-Liste*) für die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen für verbindlich erklärt. Einige Lehrpersonen beschrieben im Rahmen der

mündlichen Befragung verschiedene, effiziente Formen des Festhaltens von Beobachtungen im Schulalltag (z.B. Führen eines Tagebuchs), welche unter anderem für die Bewertung der überfachlichen Leistungen verwendet werden. Die Kriterien, die man in diesem Beurteilungsbereich verwendet, werden den Eltern mit dem ersten Zeugnis in der zweiten Klasse in schriftlicher Form abgegeben. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

- Die Beurteilungen, die an der Schule Feldhof vorgenommen werden, sind für einen Grossteil der Schulkinder und Eltern nachvollziehbar und werden mehrheitlich als fair eingeschätzt. Die Eltern, die Lehrpersonen und die Schulkinder berichteten in den Interviews, das Beurteilungsvorgehen werde teilweise im Rahmen von Elterngesprächen oder an Elternabenden erläutert, es würden vereinzelt Probeprüfungen durchgeführt, Lernziele und Bewertungskriterien manchmal vor dem Test in schriftlicher Form bekannt gegeben. Einige mündlich befragte Schülerinnen und Schüler meinten, sie seien schon an Elterngesprächen dabei gewesen. Zudem trügen auch die Selbsteinschätzung, die in einzelnen Klassen durchgeführt werden, dazu bei, dass sie die erhaltenen Beurteilungen besser einordnen könnten. „Bei uns wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder wissen, warum sie wie beurteilt werden“, betonte eine interviewte Lehrperson. In der schriftlichen Befragung befanden die meisten Eltern und Schulkinder, sie verstünden gut oder sehr gut, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. 80% der Erziehungsberechtigten schätzten die Aussage „Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair“ als gut oder sehr gut erfüllt ein.

Schwächen

- Obschon das Schulteam kontinuierlich an Beurteilungsinstrumenten arbeitet und verschiedene Verfahren diskutiert, werden die wenigsten davon für verbindlich erklärt. Es fehlen minimale Gemeinsamkeiten in diesem Bereich. Daraus folgt, dass die Beurteilungspraxis an der Schule Feldhof sehr unterschiedlich ist. In einzelnen Klassen erhalten die Schulkinder Noten, in anderen werden Smileys oder andere Symbole verwendet. Ein Teil der Lehrpersonen lässt Prüfungen von den Eltern unterschreiben, andere besprechen jedes Zeugnis mit den Schülerinnen und Schülern. Einzelne Lehrpersonen informieren im Voraus darüber, was die Grundanforderungen für einen Test sind, und einzelne geben den Eltern die Möglichkeit, jede Prüfung zu kommentieren. Einige Lehrpersonen schreiben den Klassendurchschnitt auf Tests, andere wiederum verfassen den Schulkindern einen individuellen Kommentar zu ihrer Leistung. Die Breite dieser Palette führt zu Irritationen bei den Eltern und teilweise auch bei den Schülerinnen und Schülern. Zudem gewährleistet sie keine vergleichbare Beurteilungspraxis innerhalb der Schule. Jemand meinte, man sei manchmal überrascht über die Noten, wenn man das Zeugnis erhalte, weil man im Laufe des Semesters keine Informationen über die Leistung des Kindes erhalten habe. Andere wiederum betonten, sie seien über den Leistungsstand der Kinder immer auf dem Laufenden. Auch die Ergebnisse der schriftlichen Lehrpersonenbefragung weisen im Bereich der Beurteilung teilweise eine breite Streuung auf. (Schriftliche Befragung, Interviews)

→

Bei der Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wird die Meinung der Fach- und Förderlehrpersonen in keiner schulintern geregelten Form einbezogen. Teilweise würden diese Lehrpersonen bei der Erstellung des Zeugnisses informell um ihre Einschätzung angefragt. Einzelne Klassenlehrpersonen erkundigten sich im Rahmen von Stufensitzungen oder Klassenkonferenzen zu diesem Thema, andere fordern von den Fachlehrpersonen eine Kompetenzenliste, die sie mit der eigenen Bewertung vergleichen. Einzelne Klassenlehrpersonen besprechen die überfachliche Leistung wiederum wöchentlich mit den betreffenden Lehrpersonen. Gleich wie im fachlichen Bereich führt dies zu einer gewissen Beliebigkeit des Beurteilungsprozesses und schwächt zusätzlich die Position der Fach- und Förderlehrpersonen gegenüber den Schulkindern und Eltern. (Interviews)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schule wird in personellen Belangen unterstützend und im organisatorischen Bereich zuverlässig und klar geführt. In pädagogischen Fragen setzt die Schulleitung zusammen mit der Schulkonferenz einzelne Akzente.

Stärken

- Die Personalführung erfolgt an der Schule Feldhof gezielt und unterstützend. Die Schulleitung macht ihre Führungsgrundsätze in einem entsprechenden Papier transparent. Personalbelange sind in verschiedenen Unterlagen der Schule sowie der Gemeinde umfassend geregelt. Im Dokument *Kurzbeschreibung Ablauf MAG für Lehrpersonen* sind klare Richtlinien zu diesem Personalinstrument zu finden (z.B. zum Verhältnis Pensum/Häufigkeit). Die Schulleitung besucht die einzelnen Mitarbeitenden einmal jährlich im Unterricht und führt anschliessend ein Gespräch, in dem Zielvereinbarungen bestimmt werden. Für die Durchführung dieses Mitarbeitergesprächs stehen ein ausführliches Protokollformular, eines für das Festhalten der Beobachtungen im Unterrichtsbesuch und eines für das Notieren der Zielvereinbarungen zur Verfügung. Die Lehrpersonen hoben in den Interviews den hohen praktischen Nutzen dieser Gespräche hervor und gaben an, sie erhielten darin viel Anerkennung. In der schriftlichen Befragung stuften fast alle Lehrpersonen die Aussage, dass die Mitarbeitergespräche zielorientiert seien, als gut oder sehr gut erfüllt ein. Die Mitarbeiterbeurteilung ist an der Schule Volketswil zudem sehr transparent gestaltet. Ausführliche Dokumentationen (z.B. *Ablauf MAB ab SJ 2010/11*) helfen mit, Verfahrensschritte standardisiert durchzuführen und dabei allen Beteiligten klare Rollen zuzuweisen. Die Schulleitung holt beim Team sporadisch ein Feedback zu ihrer Arbeit ein. Ferner werden geplante Pensenveränderungen im Team von der Schulleitung frühzeitig in Erfahrung gebracht. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)
- Die Schule hat ihre Abläufe im Zusammenhang mit der Einführung neuer Mitarbeitenden aufgrund kritischer, interner Evaluationsergebnisse überprüft und verschiedene neue Standardelemente (z.B. Checkliste) eingeführt. Das Papier *Einführung von neuen Lehrpersonen* gibt einen zeitlichen Ablauf vor; Elemente der Einführung sind das Einführungsgespräch, die Einladung zur Jahresschlussfeier, ein Gespräch kurz nach Aufnahme der Lehrtätigkeit, das 100 Tage- und das Mitarbeitergespräch. Für das Einführungsgespräch gibt es eine Checkliste, für das 100 Tage-Gespräch ein entsprechendes Protokollblatt. Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger werden zudem weiterhin im Rahmen der Fachbegleitung am Arbeitsplatz bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit unterstützt. Ein Patensystem besteht ebenfalls; die Grundsätze dazu sind im Dokument *Einführung von neuen Lehrpersonen – Aufgaben von Gotte/Götti* festgehalten. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

- Die Weiterbildung im Team und diejenige auf individueller Ebene werden an der Schule sorgfältig geplant. Die Schulleitung organisiert regelmässige interne Weiterbildungen auf der Basis des Schulprogramms (z.B. Themen „Teamteaching“, „Lernen in heterogenen Lerngruppen“) und behält den Überblick über laufende und geplante Aktivitäten. Je nach Bedarf zieht man für interne Weiterbildungen auch Fachpersonen von aussen bei. Im *Weiterbildungsreglement* der Gemeinde sind die Grundsätze (Rahmenbedingungen u.a.) für verschiedene Arten der Weiterbildung klar festgehalten. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- Die Schule Feldhof wird organisatorisch zuverlässig und effizient geführt. Wiederkehrende Verfahren folgen einer fest definierten Struktur; viele Abläufe sind schulintern schriftlich festgehalten. Die *Geschäftsordnung* der Gemeinde und eine Vielzahl von Reglementen und Konzepten tragen dazu bei, dass in Volketswil viele administrative Aufgaben transparent ausgestaltet sind. Die Schulleitung sorgt für einen guten Informationsstand der Mitarbeitenden (z.B. Informationswand Sitzungszimmer) und mit einem Punktesystem dafür, dass zu besetzende Ämter im Team möglichst gerecht verteilt werden. Schulkonferenzen werden vorausschauend geleitet; über die zeitlichen Ressourcen für einzelne Geschäfte wird Buch geführt. Die Eltern erwähnten in den Interviews ausserdem, die Organisation kurzfristiger Vertretungen klappe gut. Das Dokument *Organisation Schulleitung Feldhof* hilft zudem mit, dass alle Aufgaben unter den drei beteiligten Personen klar verteilt sind (z.B. Aussenkontakte, Schullaufbahnentscheide, Finanzen). „Sie ergänzen sich gut“, meinte eine interviewte Lehrperson dazu und wurde von anderen in der Runde unterstützt. Die Aussage „Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen“ schätzen fast alle Lehrpersonen schriftlich als gut oder sehr gut erfüllt ein. Ähnlich waren auch die Einschätzungen zu den Themen „Rechtzeitigkeit der Informationen“, „Klarheit der Entscheidungswege“ und „Vorgehen bei Problemen“. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- Die Schulführung setzt in Zusammenarbeit mit der Schulkonferenz einzelne pädagogische Akzente und sorgt dafür, dass der entsprechende Austausch an der Schule kontinuierlich stattfindet. Dabei korrespondieren die gewählten Themen jeweils mit den aktuellen Schwerpunkten der Schule (z.B. im Zusammenhang mit dem Projekt *Erziehungswert*). So halten denn auch fast alle Lehrpersonen die Aussage „Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich“ für genügend, gut oder sehr gut erfüllt. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews Lehrpersonen)

Schwäche

- Die Schulleitung lenkt Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit dem Unterricht zu wenig auf verbindliche Abmachungen hin. Eine interviewte Lehrperson meinte dazu: „Man erarbeitet Sachen, weiss danach aber nicht, was gilt.“ Diese Äusserung wurde in mehreren Lehrpersoneninterviews bekräftigt. Zudem überprüft die Schulleitung die einzelnen, an der Schule geltenden Vereinbarungen im Schulalltag kaum. In verschiedenen Interviews wurde dazu die Meinung vertreten, die Schulleitung solle auf Themen des Unterrichts möglichst wenig Einfluss nehmen – das zu-

rückhaltende Einfordern von Abmachungen durch die Schulleitung werde begrüsst. Dadurch fehlt dieser in diesem Bereich ein Gesamtüberblick über die Praxis in den einzelnen Klassen. Auf diese Weise ist eine gezielte Steuerung erschwert und findet in der Folge kaum statt. (Interviews Schulleitung und Lehrpersonen, Unterlagen vor Ort)

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten im Schulalltag und im Rahmen langfristiger Projekte intensiv und engagiert zusammen. Zu Themen des Unterrichts pflegt das Team einen guten informellen und unkomplizierten Austausch.

Stärken

- Vor allem im Zusammenhang mit der Organisation von Projekten oder Anlässen ist die Kooperation an der Schule Feldhof intensiv und engagiert. Am Beispiel des Projekts *Erziehungswert* wird deutlich, dass das grosse Team auch im Rahmen umfangreicher Vorhaben auf Schulebene am gleichen Strick ziehen kann. Zudem ist die Zusammenarbeit bei der Durchführung vieler Veranstaltungen aufgrund fest verankerter Traditionen besonders verbindlich. (Interviews)
- Die an der Schule Feldhof tätigen Personen arbeiten im Schulalltag gut zusammen. Die Kooperation findet sowohl innerhalb fest eingerichteter Sitzungsgefässe als auch in Form von informeller, teils bilateraler oder jahrgangs-/stufeninterner Zusammenarbeit statt. Die Arbeitsgruppen hinsichtlich der Schwerpunkte des Schulprogramms oder der verschiedenen *Verantwortungsbereiche* sind pragmatisch organisiert. Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Organisation von Anlässen hat das Schulteam ebenfalls definiert. Zum Thema „Teamteaching“ haben die an der Schule Tätigen eine Weiterbildung absolviert. Gemäss schriftlicher Befragung sind fast alle Lehrpersonen der Meinung, sie arbeiteten in der Organisation des Schulalltags gut oder sehr gut zusammen. Ebenso viele stuften die Aussage, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team gross sei, als gut oder sehr gut erfüllt ein. Weiter hielten die Lehrpersonen mündlich fest, informelle Kontakte seien im Schulteam an der Tagesordnung und ergänzten die Zusammenarbeit zusätzlich zu den vorgegebenen Strukturen. Weitere Mitarbeitende der Schule äusserten sich mit der schulinternen Zusammenarbeit ebenfalls zufrieden. Auch einige Eltern waren der Ansicht, die Lehrpersonen tauschten sich gut aus. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)
- Die Schule Feldhof und die Gemeinde Volketswil haben im Bereich der Zusammenarbeit klare Regelungen erarbeitet und diese schriftlich festgehalten. Mit den *Kommunikations-Credo Primarschule Feldhof* soll sichergestellt werden, dass alle Schulbeteiligten ähnlich offen und klar kommunizieren. Das Papier *Regelungen Teamarbeit* fasst verschiedene Grundsätze (z.B. zu den Inhalten „Sperrzeit“, „Feedback-Gruppen“, „Einschreiten bei Konflikten unter Schülern“) zusammen, welche die Ko-

operation im Schulalltag vereinfachen. Die Arbeitsgruppen halten die wichtigsten Eckpfeiler der Arbeit in Aufträgen schriftlich fest. Zudem existieren zu den Themen „Ämter“, „Pausenaufsicht“, „Telefon-/Küchendienst“ entsprechende Listen. Die Zusammenarbeit der IF-Lehrpersonen mit den verschiedenen Bezugspersonen oder -gruppen wird an der Schule Feldhof im Dokument *Organisation der Zusammenarbeit IF* verbindlich geregelt. Auf Gemeindeebene schliesslich sind im Bereich der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen ebenfalls diverse Merkblätter und Formulare vorhanden. (Portfolio)

- An der Schule steht eine angemessene Anzahl von Gefässen für die Zusammenarbeit zur Verfügung. Während der *Sperrzeit* am Montagnachmittag finden in einem festgelegten Turnus entweder Schulkonferenzen, Stufensitzungen oder solche zur Schulentwicklung statt. Die Schulkonferenzen werden vor allem für die Organisation des Schulalltags genutzt. In den Stufensitzungen und Gefässen für die Schulentwicklung werden hauptsächlich pädagogische Themen diskutiert. Auch die sonderpädagogischen Fachpersonen treffen sich im Rahmen einer Fachgruppe regelmässig, um Fragen zu erörtern, die ihren Tätigkeitsbereich betreffen. Im Zusammenhang mit den Stufensitzungen existiert eine Terminliste mit vorgängig fixierten Themen. In allen Gefässen wird konsequent ein Protokoll verfasst. Zu den Klassenkonferenzen, welche mindestens zweimal jährlich stattfinden und beispielsweise den Austausch über einzelne Schulkinder ermöglichen, laden die Klassenlehrpersonen ein. Schwerpunkte aus dem Schulprogramm werden in den entsprechenden Projektgruppen bearbeitet. In den Arbeitsgruppen der sogenannten *Verantwortungsbereiche* beschäftigt sich das Team mit Inhalten, die an der Schule permanent bearbeitet werden. Mündlich äusserten sich die meisten Lehrpersonen zufrieden mit der Arbeit in diesen Gremien. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen, Unterlagen vor Ort)

Schwäche

- Die Akzeptanz der Schulführung als lenkende Instanz ist an der Schule Feldhof teilweise niedrig. Einzelne Teammitglieder erachten die Schulführung als „nicht zwingend notwendige Einrichtung“ und sehen deren Aufgaben klar darin, Dienstleistungen gegenüber dem Schulteam und den Eltern zu erbringen. „Wie das Team mit der Tatsache umgeht, dass die Schule eine Führung hat, ist schon ein Thema“, meinte ein befragte Person in einem Interview und erhielt dafür Zuspruch aus der Runde. Einem Teil der Lehrpersonen sei nicht klar, dass man sich auch führen lassen müsse. „Solange die Führung einen entlastet, ist das okay. Wenn sie aber Dinge vorgibt, sehen das einige Personen aus dem Team als Einschränkung“, war eine weitere Aussage. Die betreffenden Lehrpersonen fänden es wichtig, dass das Gesamteam hinsichtlich der meisten Entscheide auch mitreden könne, was gewisse Prozesse verlangsame und zu Diskussionen führe. (Interviews)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schulteam verfolgt im Bereich der Schulentwicklung Schwerpunkte und setzt diese erfolgreich um. Es fällt ihm jedoch schwer, sich auf gemeinsame Ziele in der Unterrichtsentwicklung festzulegen.

Stärken

- Die Schule Feldhof hat einzelne Schulentwicklungsziele definiert und setzt diese im Alltag entsprechend dem Führungsgrundsatz „Förderung der ständigen Schulentwicklung“ Schritt für Schritt um. Das Schulprogramm ist übersichtlich konzipiert und hält zu den einzelnen Themen verschiedene Aspekte wie „Thema und Ziele“, „Bezug“, „Ist-Zustand“, „Zielsetzung“, „Planung/Massnahmen“, „Überprüfung“, „Zeitraum“ und „Ressourcen“ detailliert fest. Es ist zweigeteilt – Sicherungsziele werden getrennt von Entwicklungszielen festgehalten. Daneben erstellt das Schulteam jeweils einen Jahresplan, der alle organisatorischen Fixpunkte des Schuljahrs in Tabellenform darstellt. In den schulinternen Arbeitsgruppen beschäftigten sich deren Mitglieder in den letzten zwei Jahren mit Themen wie Sprachförderung, Sport im Freien, Elternpartizipation u.a. In den *Verantwortungsbereichen* fokussiert das Team zurzeit Inhalte wie Schülerrat, Q-Team u.a. Die meisten der sich äussernden Eltern stufen die Aussage „Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern“ in der schriftlichen Befragung als gut oder sehr gut erfüllt ein. Von den Lehrpersonen waren die meisten klar der Meinung, sie nutzten an ihrer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln. (Schriftliche Befragung, Portfolio)
- Die Schule Feldhof legt den Fokus immer wieder auf die Evaluation von Projekten und hat viele Auswertungsschritte im Jahresverlauf standardisiert. Der *Verantwortungsbereich Q-Team* kümmert sich federführend um diese Themen. Im laufenden Schuljahr beschäftigt er sich etwa mit der Evaluation der Integrativen Förderung, der Klassencockpits und mit der Vorbereitung auf die Externe Schulevaluation. Die Evaluation jedes im Schulprogramm enthaltenen Projekts ist ausserdem in allen Projektbeschreibungen unter dem Titel „Mögliche EVA“ berücksichtigt. Ferner wertet das Team das vergangene Schuljahr jeweils an einer Standortbestimmung (*EVA Tag*) aus. Im Rahmen dieser Standortbestimmung schätzen alle Teammitglieder die einzelnen Punkte des Schulprogramms bezüglich Zielerreichung ein. Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Stufen, die allgemeine Kooperation in verschiedenen Sitzungsgefässen und die kollegiale Hospitation waren bereits Evaluationsthemen. Darüber hinaus hat die Schulleitung das Team zu ihrer Arbeit befragt. Ein Grossteil der Lehrpersonen stufte die Aussage „Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig“ als gut oder sehr gut erfüllt ein. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- Das Schulteam beachtet die Grundsätze des Projektmanagements konsequent. Aus der Grafik *Schulprogramm und Jahresplanung* geht hervor, dass an der Schule ein

hohes Bewusstsein bezüglich einer zyklischen Qualitätsarbeit vorhanden ist. Aus einem Programm des *Eva Tags „Schulprogramm“* ist ausserdem zu schliessen, dass das Schulteam an diesem Anlass jeweils eine Rück- wie auch eine Vorausschau hält und das Jahresprogramm an die entsprechenden Ergebnisse anpasst. Für die Arbeit stehen verschiedene Raster und Arbeitsaufträge zur Verfügung. Die meisten Lehrpersonen halten die Aufträge der Arbeits- und Projektgruppen für klar. Ein ebenso grosser Anteil der Teammitglieder ist der Auffassung, die Unterrichts- und Schulentwicklung würde systematisch geplant. „Man nimmt Anregungen auf, analysiert sie und verbessert Dinge das nächste Mal“, war eine Elternaussage, welche dies unterstreicht. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)

- Die Schule Feldhof hat sich auf freiwilliger Basis bereits zweimal extern evaluieren lassen. Sie hat folgende Entwicklungshinweise der letzten, im Schuljahr 2005/06 durch das Projekt „Neue Schulaufsicht“ stattfindenden Evaluation aufgenommen und Massnahmen dazu ergriffen (exemplarische Auswahl):
- „Pflegen Sie die guten Qualitäten der Schüler- und Elternnähe der Schule Feldhof“:
Die Schüler- und Elternmitwirkung wurde an der Schule Feldhof in den letzten Jahren weiter ausgebaut – verschiedene Projekte sind realisiert worden. Heute stellen beide Mitwirkungsbereiche wichtige Eckpfeiler der Partizipation dar, und deren Einbezug hat sich im Schulalltag etabliert. (Portfolio, Interviews)
- „Legen Sie Minimalstandards im Umgang mit der Schülerbeurteilung fest“:
Bezüglich Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens werden vom Schulteam heute klare Bewertungskriterien beigezogen. Diese können als Minimalstandard in diesem Bereich der Beurteilung betrachtet werden. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)
- „Verbessern Sie die Evaluation der Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Team“:
Nach dem letzten Schulleitungswechsel hat das Team im März 2008 die Zusammenarbeit mit der Schulleitung schriftlich ausgewertet. Die entsprechenden Ergebnisse wurden sorgfältig ausgewertet, und die Schule hat Anpassungsbedarf daraus abgeleitet (z.B. Aufgabenverteilung zwischen zwei Schulleitungsmitgliedern besser definieren). Zudem wird die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulleitung laufend an den Mitarbeitergesprächen thematisiert. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- „Verbessern Sie die Koordination der Gefässe der Zusammenarbeit“:
Die aktuelle Praxis der in festen Gefässen organisierten Zusammenarbeit ist sinnvoll gestaltet und wird vom Team als günstig wahrgenommen. Die einzelnen Sitzungsfässer unterscheiden sich inhaltlich klar voneinander und sind ein wichtiges Element des schulinternen Austauschs. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

Schwächen

- Vereinbarungen und Beschlüsse werden an der Schule Feldhof zwar gut eingehalten, einige Teammitglieder stehen der Festlegung minimaler Gemeinsamkeiten – vor allem bezüglich des Unterrichts – aber grundsätzlich kritisch gegenüber. Die Lehrpersonen investieren beachtliche Ressourcen in den Austausch schulischer Themen

und verfolgen individuell häufig eine gute Praxis, es resultiert aus diesem Austausch aber selten ein Minimalkonsens. Die Tatsache, dass in vielen Bereichen des Schulalltags und besonders des Unterrichts keine verbindlichen Absprachen vorhanden sind, erschwert die Arbeitsteilung im Team und die Position der einzelnen Lehrpersonen gegenüber den Schulkindern und den Eltern. Zudem ist bei Lehrpersonenwechseln keine Sicherung der Unterrichtsqualität garantiert. (Portfolio, Interviews) Eine weitere Folge dieser Praxis ist die Tatsache, dass die Schule Feldhof mit Ausnahme des Projekts *Erziehungswert* momentan keine Themen verfolgt, die von aussen wahrnehmbar sind – es fehlt ein klares Profil. Hinzu kommt, dass auch unter den einzelnen Teammitgliedern keine Klarheit darüber besteht, an welchen Inhalten die Schule zurzeit arbeitet. In den Interviews waren viele Lehrpersonen nicht in der Lage, die aktuellen Schwerpunktthemen der Schule zu nennen. Das Schulprogramm ergibt ein ähnliches Bild: Die Entwicklungsziele werden grossteils nicht als „eigene Themen“ wahrgenommen und daher auch mit wenig Enthusiasmus verfolgt. „Wir können nicht mehr innovativ sein“ oder „Heute erledigen wir eher unseren Job und entwickeln nichts Neues“ sind Lehrpersonenaussagen, die diesen Eindruck untermauern. So bleibt das Schulprogramm ein Papier, das mit der Praxis des Teams nur in losem Zusammenhang steht. (Portfolio, Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

- Die Überprüfung der Unterrichtsqualität erhält an der Schule Feldhof zu wenig Gewicht. Gezielte Evaluationen haben in diesem Bereich bisher kaum stattgefunden – die Schule verlässt sich in der Regel auf Feedbacks über die *Feldhof Eltern-Verbindung (FEV)*. Auf Klassenebene wird die geleistete Arbeit nicht regelmässig überprüft; ein informelles Sich-Erkundigen bei Schulkindern und Eltern finde von Zeit zu Zeit statt. Weniger als die Hälfte der Lehrpersonen schätzte in der schriftlichen Befragung die Aussage „Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein“ als gut oder sehr gut erfüllt ein. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternmitwirkung ist an der Schule Feldhof etabliert und steht mit der Schule in engem Kontakt. Die meisten Eltern sind mit den Informationen, die sie zur Schule, zur Klasse und zu ihrem Kind erhalten, zufrieden.

Stärken

- Die Elternmitwirkung hat an der Schule Feldhof eine jahrelange Tradition – sie wurde im Jahr 1998 eingerichtet. Die *Feldhof Eltern-Verbindung (FEV)* unterstützt die Schule seither tatkräftig. Grundlage für die Arbeit der Elternmitwirkung ist das *Reglement der Feldhof Eltern-Verbindung*, welches übersichtlich und gut verständlich abgefasst ist. Gemäss Interviewaussagen schätzt das Schulteam die Arbeit dieses Gremiums. Es sei sehr aktiv (z.B. Idee „Rückenschulung“) und die Zusammenarbeit mit dem Schulteam eng. Die *Feldhof Eltern-Verbindung* organisierte im Jahr 2010 unter ande-

rem regelmässig die *Ufzgistund*, einen *Wähenzmittag* in Kombination mit einer PanniTauschbörse, einen Spielsachen-Flohmarkt und *Mittagstreffs* für Schulkinder. Zudem unterstützte sie das Lehrpersonenteam bei diversen Schulanlässen (z.B. Veloprüfung 5. Klassen, *Feldhof-Olympiade*, Elternabende 1. Klassen). Die *Feldhof Eltern-Verbindung* informiert mittels Jahresprogramm auf Papier über ihre Arbeit und stellt auch auf der Homepage der Schule viele hilfreiche Informationen (inkl. Organigramm, Programm, Protokolle, Arbeitsgruppen, Dokumente/Information, Linksammlung) bereit. Die Klassendelegierten (eine Person pro Klasse) erhalten einen entsprechenden Aufgabenbeschrieb mit Ideensammlung für eine sinnvolle Aufgabenerfüllung. Seitens der Schule stehen die zuständigen Personen des *Verantwortungsbereichs Elternmitarbeit* in engem Kontakt mit der *Feldhof Eltern-Verbindung*. Die Eltern sind mit den Möglichkeiten, die ihnen bezüglich Mitwirkung in der Schule geboten werden, zufrieden. Die meisten gaben an, sie würden bei geeigneten Gelegenheiten gut oder sehr gut miteinbezogen. Die meisten schätzten zudem die Aussage „Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule“ als gut oder sehr gut erfüllt ein. Ein mündlich befragter Elternteil meinte: „Man kann im Rahmen der Elternmitwirkung wirklich viel machen.“ (Schriftliche Befragung, Portfolio, Interviews)

→ Auf Schulebene erhalten die Eltern regelmässig die wichtigsten Informationen. Diese werden von ihnen als gut beurteilt. „Wir sind genügend informiert“, war eine Elternaussage, die stellvertretend für andere steht. Wiederkehrende Elemente der schulweiten Informationspraxis sind zum Beispiel Elternabende für die 1. und die 4. Klassen, die in jedem Schuljahr fix eingeplant werden. Für jegliche Korrespondenz der Schule Volketswil steht ein Musterbrief mit dem Logo der Gemeinde zur Verfügung. Die Schule Volketswil gibt das professionell gestaltete und informative Heft *Schulfenster* heraus, in welchem alle Schulen der Gemeinde über aktuelle Themen informieren können. Auch bieten die Website der Schule Feldhof und diejenige der Gemeinde Volketswil für die Eltern eine Fülle von Informationen zum Schulbetrieb: Verschiedene Schulthemen sowie viele Fotos laden zum Verweilen ein. Die meisten Eltern befanden im Rahmen der schriftlichen Befragung, sie würden über wichtige Belange der Schule gut oder sehr gut informiert. (Schriftliche Befragung, Portfolio, Homepage, Interviews)

→ Auch bezüglich der Klassenebene beurteilen sich die Eltern als gut informiert. Die Erziehungsberechtigten erhalten über verschiedene Kanäle Informationen zum Klassengeschehen; teilweise auch solche zu Lernzielen und behandelten Themen. In den Interviews berichteten die Eltern, einerseits erhielten sie an Besuchstagen Einblick in den Schulbetrieb, andererseits würden auch Elterngespräche, regelmässige Briefe/E-Mails, Klassen-/Kindergartenzeitungen oder auch Kontaktheft/-couverts dazu beitragen, dass sie über das Klassengeschehen Bescheid wüssten. Zudem informieren alle Klassen durch einen Elternabend anfangs Schuljahr. Fast alle Eltern gaben in der schriftlichen Befragung an, die Klassenlehrperson informiere sie genügend, gut oder sehr gut über Ziele des Unterrichts. (Schriftliche Befragung, Interviews Lehrpersonen und Eltern)

- Ein Grossteil der Eltern schätzt die Informationen, welche die Erziehungsberechtigten über ihr Kind erhalten, als gut ein. In der schriftlichen Befragung beurteilten fast alle Eltern die Aussage „Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.)“ als gut oder sehr gut erfüllt. Ein ebenso grosser Anteil stufte ausserdem die Aussage, dass sie sich mit Anliegen und Fragen, die ihr Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden könnten, eindeutig positiv ein. Einige Lehrpersonen an der Schule bieten jährlich ein Elterngespräch an, an dem auch die Schulkinder bei Bedarf teilnehmen. Viele Eltern schätzten es, dass sie teilweise Dokumente (z.B. Wochenplan, Prüfungen) unterschreiben müssten. So erhielten sie einen minimalen Überblick über die Leistungen und das Verhalten ihres Kindes. (Schriftliche Befragung, Interviews Lehrpersonen und Eltern)

Schwächen

- Die Frage, ob sie genügend Informationen über das Kind erhalten, bejahen die Eltern zwar grossteils, sie bemängeln allerdings, dass bezüglich dieser Informationen bei einigen Lehrpersonen das „Prinzip der Holschuld“ gelte. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen seien gross: Wie oft sie zu einem Gespräch eingeladen würden, sei stark von der Lehrperson abhängig. Das „Prinzip der Holschuld“ verunsichere und führe dazu, dass manche Eltern diese Praxis als zusätzliche Hürde empfinden und selten einen Gesprächstermin beantragen würden, obschon mehrere sich ein jährliches Gespräch wünschten. Sie seien über die Noten im Zeugnis teilweise auch schon erstaunt gewesen und hätten eine andere Bewertung erwartet. Ausserdem bemängelten einige den auf diese Weise entstehenden Defizitfokus, weil sich die Lehrpersonen lediglich bei auftretenden Problemen meldeten. Im Zufriedenheitsportfolio (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht) ist ausserdem klar zu erkennen, dass die Eltern den Aspekt „Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann“ wesentlich tiefer einschätzen als die meisten anderen Aussagen im Bereich „Lehren und Lernen“. (Schriftliche Befragung, Interviews)
- Bei den Eltern ist zum Teil eine Unsicherheit bezüglich der Kriterien für die Teilnahme an der institutionalisierten Begabtenförderung vorhanden. Es sei von Klasse zu Klasse unterschiedlich, wie viele Anstrengungen in diesem Bereich unternommen würden. Zudem wisse man nicht, wo man sich als Eltern zu diesem Thema informieren könne. (Interviews Eltern)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, ein Vorgehen zu etablieren, mit dem Sie aus den Schwerpunkten Ihrer Unterrichtsentwicklung verbindliche Inhalte definieren. Konzentrieren Sie sich auf ausgewählte Gemeinsamkeiten, die Sie konsequent umsetzen und überprüfen.**

Am Beispiel der *Erziehungswerte* haben Sie die Wirkung, die ein verbindlich durchgeführtes Projekt haben kann, erfahren: Innerhalb wie ausserhalb der Schule sind die Bestrebungen, die Sie im Rahmen dieses Projekts verfolgen, klar spürbar. Zudem sind Synergien durch die gemeinsame Ausrichtung deutlich vorhanden.

In den meisten Bereichen (z.B. differenzierte Lernangebote, vergleichbare Beurteilung) Ihrer Schule tauscht sich das Team häufig aus, ausgewählte Gemeinsamkeiten werden aber nicht oder nur rudimentär festgelegt. Dies verbraucht Ressourcen (mehrspurige Entwicklungsarbeit, häufigere Absprachen usw.) und kann Irritationen wie auch Unzufriedenheit bei den Schulkindern und Eltern zur Folge haben.

Aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen, gemeinsam ein Vorgehen zu bestimmen, im Rahmen dessen Sie in Zukunft bestimmen, welche Schul- und Unterrichtsinhalte Sie einerseits für verbindlich erklären und welche auf der anderen Seite klar fakultativ sind. Dabei geht es um ausgewählte Gemeinsamkeiten und keinesfalls darum, dass sie Ihren Unterricht vollständig aneinander angleichen. Nutzen Sie bei diesen Prozessen jeweils das Wissen, welches im Team bereits vorhanden ist und achten Sie bei der Planung stets darauf, dass der Aufwand Ihrer Bemühungen bewältigbar bleibt.

Im Folgenden machen wir entsprechende inhaltliche Vorschläge für die Bearbeitung dieses Themenbereichs an Ihrer Schule. Die Ideenliste ist weder vollständig noch gewichtet. Entscheidend ist, dass Sie als Schule das Passende aufgreifen und massgeschneidert modifizieren.

Schwerpunkte setzen:

- Sie überlegen sich laufend, welche ausgewählten Gemeinsamkeiten Sie in den verschiedenen Bereichen des Schulalltags für sinnvoll und leistbar halten.
- Sie vereinbaren einen festen Rahmen (z.B. Stufensitzungen), in dem Sie solche Themen zum Zweck einer breit abgestützten Diskussion einbringen. Sie schälen gegebenenfalls einen gemeinsamen Nenner heraus, dessen Thematisierung im Gesamtteam Sie für wichtig halten.
- Sie befragen Schulkinder und Eltern punktuell zu einzelnen Themen, um deren Erwartungen zu klären und festzustellen, als wie einheitlich/uneinheitlich die Praxis der Schule von aussen wahrgenommen wird.

Inhalte definieren:

- Sie kontrollieren als Gesamtteam von Zeit zu Zeit, ob die im Schulprogramm festgelegten Inhalte mit der gelebten Praxis übereinstimmen. Sie befreien dieses Dokument allenfalls von abgeschlossenen, für Sie nicht mehr relevanten Inhalten (vgl. „Schwerpunkte setzen“) und passen es entsprechend an. Sie klären regelmässig ab, welche Themen (z.B. Vorgaben Gemeinde/Kanton) noch im Schulprogramm enthalten sein müssen und welche bereits umgesetzt/abgeschlossen sind.
- Für alle Inhalte überlegen Sie sich, welche Gültigkeitsspanne sie haben sollen: Gelten sie für die ganze Schule, eine einzelne Stufe oder nur für einen Jahrgang?

Entscheidungen fällen:

- Sie nutzen die Schulkonferenz oder die Standortbestimmung (*EVA Tag*) als Gremien, in welchen festgelegt wird, welche Inhalte Sie allgemein als verbindlich definieren.
- Sie klären, wie Entscheide gefällt werden sollen. Sie geben der Schulleitung dabei genügend Gewicht und lassen eine Steuerung dieser Instanz grundsätzlich zu.
- Sie halten vereinbarte Ziele und Massnahmen schriftlich fest. Dabei ist ein Minimum des Festhaltens (Grundlagenpapiere, Checklisten u.a.) notwendig. Sie sorgen dafür, dass die entsprechenden Dokumente jederzeit zugänglich sind.

Inhalte umsetzen:

- Sie lassen verabschiedete Inhalte auch ins Schulprogramm einfliessen und formulieren überprüfbare Ziele und Teilziele. Sie legen Kriterien und Indikatoren fest, die umschreiben, wann ein Ziel erreicht ist.
- Sie berücksichtigen im Team festgelegte Schwerpunktthemen gezielt für die Planung von Weiterbildungen. Sie beachten dabei auch mögliche Inputs aus dem Lehrpersonenteam.
- Sie kommunizieren Ihre Vereinbarungen transparent nach aussen (vgl. Projekt *Erziehungswert*) und erreichen so, dass die Eltern darüber informiert sind, was sie von der Schule erwarten können und was nicht.

Vereinbarungen überprüfen:

- Sie stellen sicher, dass die Umsetzung vereinbarter minimaler Gemeinsamkeiten regelmässig überprüft wird. Sie weisen der Schulleitung und der *Erweiterten Schulleitung* für diese Aufgabe eine tragende Rolle zu und ergänzen diese Überprüfung durch gemeinsame Zwischenstopps.
- Sie schaffen *Verantwortungsbereiche* für das Hüten und die Sicherung von Unterrichtsthemen.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Feldhof unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Feldhof zwischen 4.49 (4 = gut) und 3.65 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie

befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

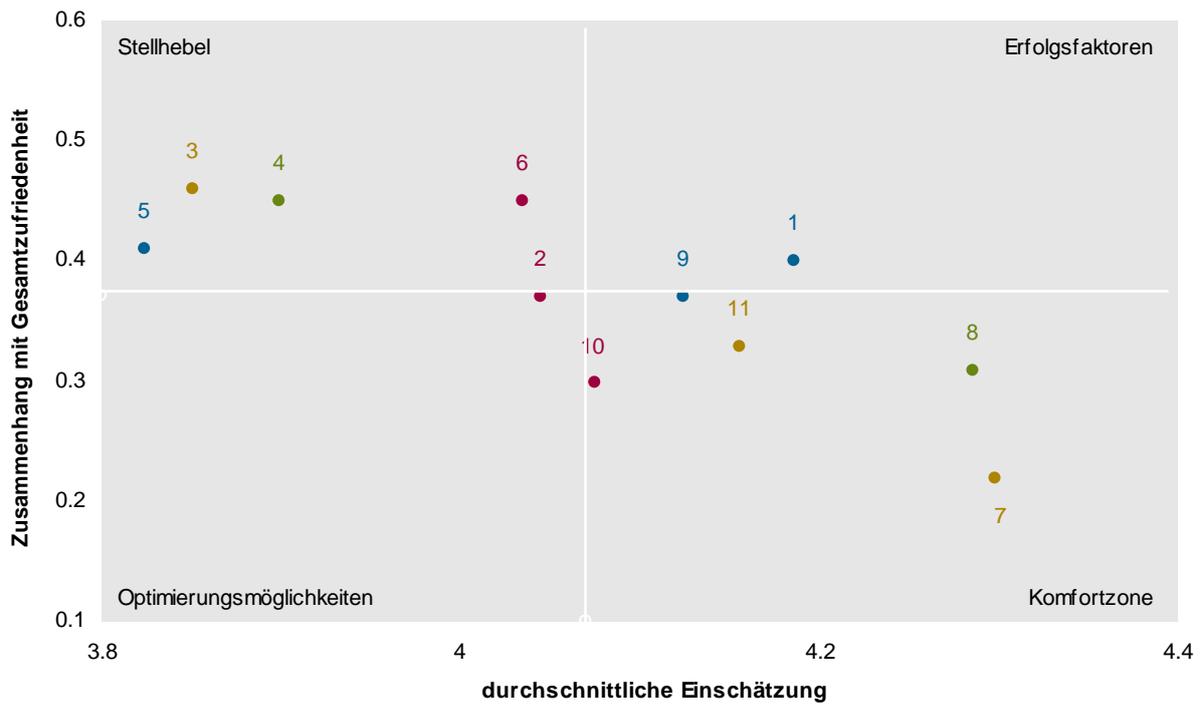
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 5

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

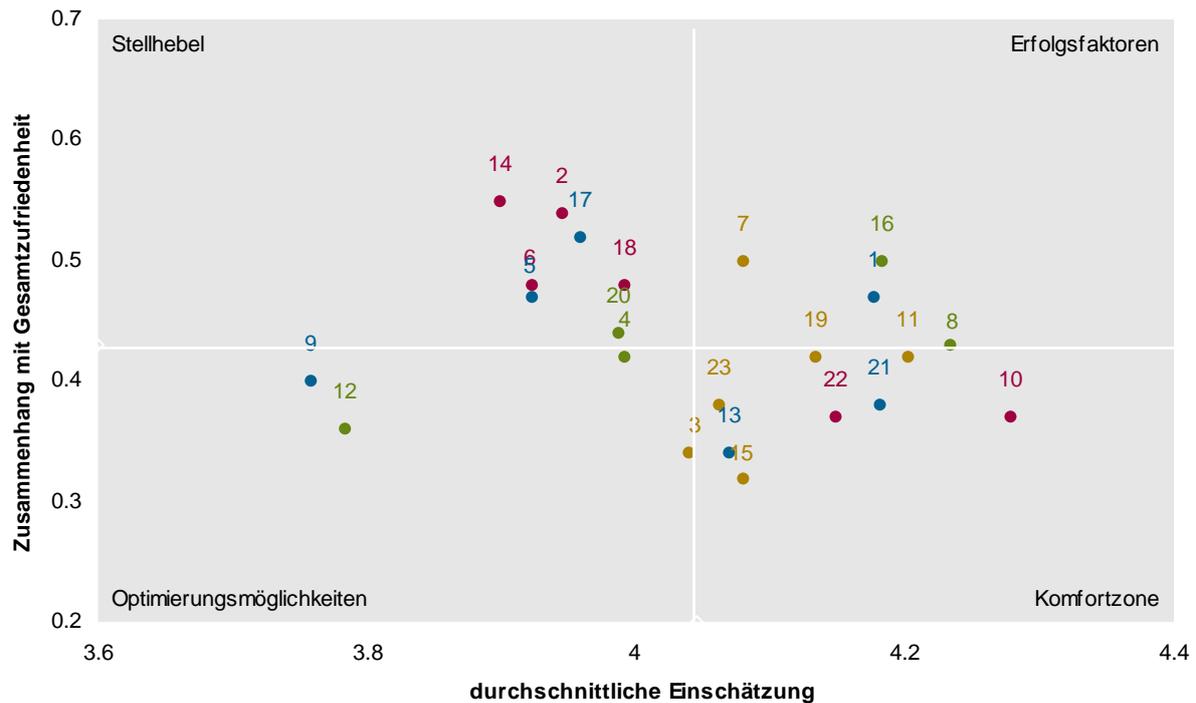


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

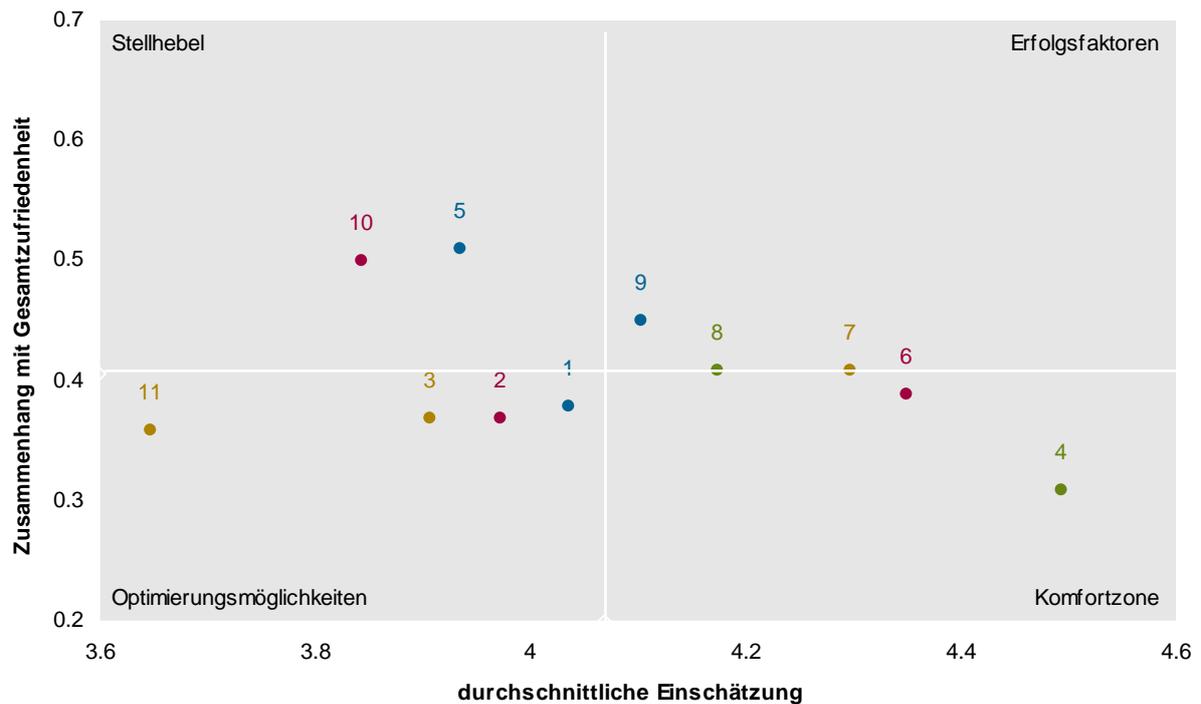


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Klassenführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut und bauen Lernschritte nachvollziehbar auf. Sie setzen passende Lernarrangements ein und gestalten anregende Unterrichtssequenzen.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler profitieren von gut vorbereitetem und strukturiertem Unterricht. In den besuchten Lektionen lag das benötigte Material bereit. Die Lehrpersonen aktivierten bereits Bekanntes und verknüpften die Lernschritte sinnvoll miteinander. Am Ende der Lektion fassten sie die wesentlichen Punkte zusammen, regten die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion an und fragten sie, welche Inhalte für sie schwierig oder neu waren. In fast allen beobachteten Lektionen konnten die Schülerinnen und Schüler die Zeit gut und konzentriert zum Lernen nutzen. Dafür sorgte eine gute Rhythmisierung aufnehmender und verarbeitender Lernphasen. Einige Lehrpersonen bauten spontane Körperübungen oder gezielt bewegte Unterrichtssequenzen ein, um die Konzentration der Schulkinder aufrecht zu erhalten. Wiederkehrende Abläufe, wie das Einsammeln von Hausaufgaben oder das Verteilen von Blättern, waren gut eingespielt. Wechsel zwischen unterschiedlichen Lernphasen verliefen reibungslos, zum Teil durch akustische Zeichen der Lehrpersonen ausgelöst.
- Mit wenigen Ausnahmen erteilten die Lehrpersonen in den besuchten Lektionen klare, im Umfang und inhaltlich altersgerechte Arbeitsaufträge. Die Schülerinnen und Schüler mussten kaum nachfragen. Mündliche Anweisungen waren oft zusätzlich an der Wandtafel oder auf dem Wochenplan visualisiert. Bevor sich die Schülerinnen und Schüler an die Arbeit machten, stellten die Lehrpersonen sicher, dass sie den Auftrag verstanden hatten. Die eingesehen schriftlichen Aufträge in den individuellen „Projektheften“ geben einen guten Rahmen vor, lassen den Schulkindern jedoch genügend Freiräume, ihre Arbeit nach eigenen Interessen und Schwerpunkten auszugestalten (Unterlagen vor Ort).
- Die meisten Lehrpersonen orientieren die Schülerinnen und Schüler gut über Lerninhalte und -ziele des Unterrichts. Sie nutzen dazu unterschiedliche Mittel und Methoden. In einigen der beobachteten Lektionen standen die Lernziele an der Wandtafel, die Lehrpersonen lasen sie vor oder sie waren auf den Wochenplänen aufgeführt. In einigen Klassenzimmern hängt zur Übersicht ein ausführliches Wochenprogramm mit den Fächern, den entsprechenden Inhalten und den dazugehörigen Hausaufgaben. Verschiedene Listen an den Wänden zeigen den Stand der Arbeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler. In mehreren besuchten Lektionen repetierten die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern die Hausaufgaben. Die interviewten Schulkinder konnten gut über die Lernziele der beobachteten Lektionen Auskunft

geben. Fast alle schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, dass ihre Klassenlehrperson sie darauf hinweise, was wichtig sei und ihnen im Voraus sage, was sie können müssten, wenn sie mit einem Thema fertig sind. Ein Schüler betonte im Interview, dass er es gut finde, dass an der Wandtafel jeweils stehe, worum es gehe.

- Die meisten Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht anregend. Sie führen die Schülerinnen und Schüler gut an neue Themen heran. Sie setzen dazu anschauliche Materialien ein, erklären Sachverhalte kindsgerecht oder regen die Schulkinder durch klare, zielgerichtete Fragen zum Denken an und lassen sie so aktiv werden. In den beobachteten Lektionen setzten die Lehrpersonen beispielsweise ein spielerisches Wettrennen in der Mathematik ein, liessen die Schülerinnen und Schüler an gut ausgewählten Schreibansätzen arbeiten oder schafften beispielsweise einen Praxisbezug durch im Schulzimmer ausgesäte Kresse. In verschiedenen Interviews war die Rede von Projekten, Naturexperimenten und Werkstätten, welche alle Sinne der Schülerinnen und Schüler ansprechen. Grössere Projekte oder Themenkreise würden die Lehrpersonen gerne mit einer Exkursion, einem Ausstellungsbesuch oder einer Autorenlesung abschliessen. In der schriftlichen Befragung beurteilten sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler den Unterricht als anregend. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenkinder attestierten ihren Lehrpersonen, dass es diesen gut gelinge, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken. In den Interviews präzisierten sie, sie fänden den Unterricht immer dann abwechslungsreich, wenn sie selbst etwas tun könnten. Die Eltern berichteten in den Interviews, die Schule habe bezüglich Unterrichtsqualität einen guten Ruf. In diesem Zusammenhang lobten sie auch die gut eingerichtete und betreute Mediothek, die oft in den Unterricht einbezogen werde und ihren Kindern mit Öffnungszeiten, die an die Unterrichtszeiten angepasst sind, einen niederschweligen Zugang böte.

Schwäche

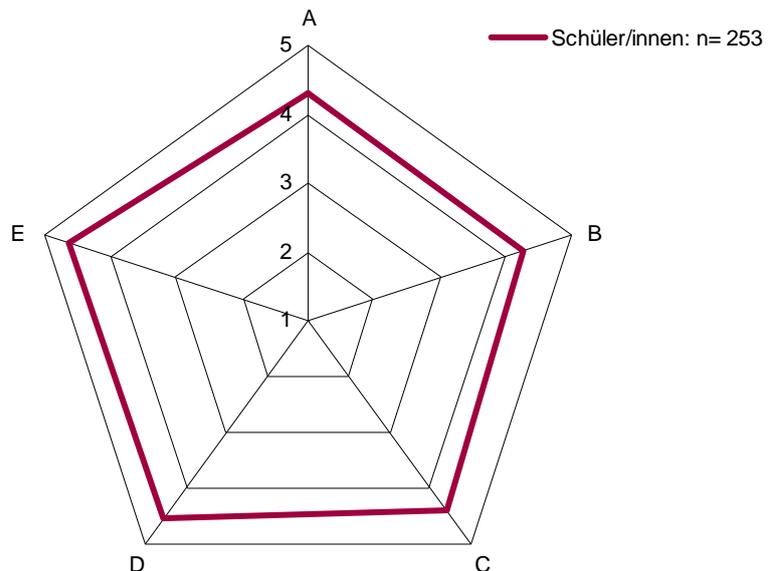
- Nicht allen Lehrpersonen gelingt es, den Unterricht methodisch anregend zu gestalten oder gut zu rhythmisieren. Vereinzelt waren die beobachteten Lektionen eng geführt, oder die Schülerinnen und Schüler mussten die ganze Lektion an ihrem Platz verbringen. Unter diesen Umständen liess die Konzentration der Lernenden mit der Zeit nach. Die Eltern bestätigten in den Interviews, es gebe Unterschiede bezüglich Anregungsgehalts des Unterrichts. Einzelne Schülerinnen und Schüler sagten in den Interviews, es gebe Lehrpersonen, die zu lange erklärten, dann sei der Unterricht für sie langweilig.

Abbildung 8

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
 4 gut
 3 genügend
 2 schlecht
 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
 B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
 C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
 D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
 E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern eine aktivierende Lernatmosphäre. Sie verstärken das positive und respektvolle Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Stärken

- Es gelingt den Lehrpersonen gut, eine für die Schülerinnen und Schüler günstige Lernumgebung zu schaffen, in der sich diese wohl fühlen. Die Schulzimmer sind durch die Klassen individuell geprägt und mit vielen Farben, Dekorationen und Arbeiten der Schulkinder altersgerecht gestaltet. Viele Spiele und Bücher, die bereit liegen, zeugen davon, dass sich in dieser Schule Lernen und Spass nicht ausschliessen müssen. Entsprechend waren die Schülerinnen und Schüler gelöst und unbeschwert. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Schulkinder und Eltern bestätigen, dass sich fast alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse wohl fühlen. In den Inter-

views erzählten die Schulkinder, sie „hätten es gut“ untereinander und würden im Unterricht immer wieder lachen. Die Eltern ergänzten, das gute Klima in den Klassen sei eine Stärke der Schule – die Lehrpersonen würden sich stark dafür engagieren.

- Die Lehrpersonen behandeln die Schülerinnen und Schüler respektvoll und nehmen sie ernst. Anstrengungen oder gute Leistungen der Schulkinder honorieren die meisten mit differenziertem und konkretem Lob. In den beobachteten Lektionen verstärkten die meisten Lehrpersonen positives Verhalten der Schülerinnen und Schüler gezielt. Ebenso ermunterten sie diese, Neues auszuprobieren und förderten einen selbstverständlichen Umgang mit Fehlern. Im Zusammenhang mit individuellen überfachlichen Lernzielen wurden die Schulkinder dazu angeregt, sich selbst Ziele zu setzen und mittels Selbsteinschätzungen ihre Zielerreichung zu reflektieren. In den Interviews meinten verschiedene Interviewgruppen, dass es den Lehrpersonen gut gelinge, den Schülerinnen und Schülern über das Wochenplanheft, durch Kommentare auf Arbeiten oder im direkten Kontakt individuelles Feedback zu geben. Mit verschiedenen Belohnungssystemen ermöglichen die Lehrpersonen sowohl einzelnen Schulkindern als auch der ganzen Klasse Erfolgserlebnisse. (Schriftliche Befragung, Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)
- Die Lehrpersonen fördern den gegenseitigen Respekt unter den Schülerinnen und Schülern. Durch die geschickte Organisation unterschiedlicher Zusammenarbeitsformen sorgen sie dafür, dass sich keine festen Gruppen bilden, die sich konkurrenzieren. Fast alle schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler beurteilten die Aussage, dass die Klassenlehrperson darauf achte, dass keine Schulkinder blossgestellt oder ausgelacht würden, eindeutig positiv. In den Interviews berichteten sie, die Lehrpersonen reagierten in einem solchen Falle sofort. Die interviewten Eltern beschrieben den Klassenrat oder allfällige Interventionen der Schulsozialarbeit als wesentliche Instrumente zur Prävention oder Unterbindung von Ausgrenzungen, weil ihre Kinder in diesem Rahmen lernen würden, Konflikten konstruktiv zu begegnen. Sie betonten auch, ihre Kinder würden sich bei Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen und sich nicht auslachen. In den beobachteten Lektionen applaudierten sich die Schülerinnen und Schüler beim Vortragen von Gedichten oder bei der Zusammenfassung von Texten gegenseitig.

Schwäche

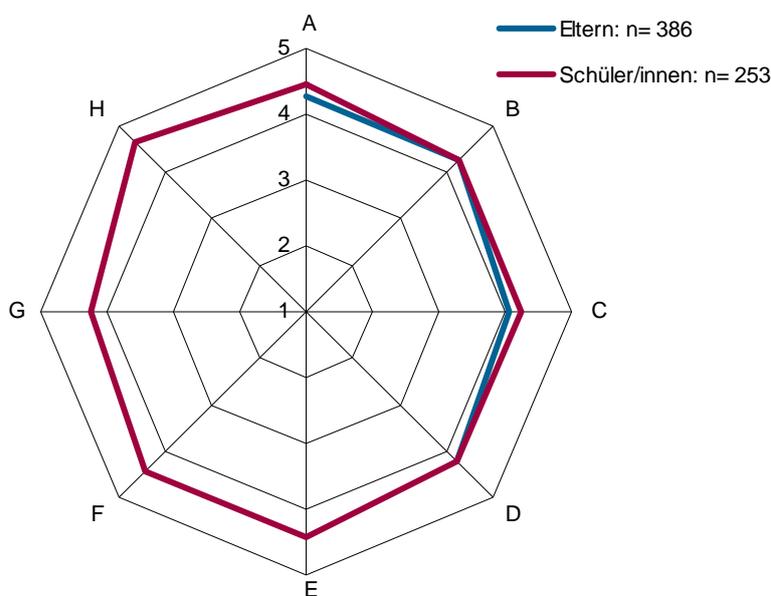
- In einzelnen beobachteten Lektionen lobten die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler wenig differenziert. Rückmeldungen zu Leistungen bezogen sich eher auf Fehler als auf Gelungenes. Guten Leistungen wurde wenig Anerkennung geschenkt.

Abbildung 9

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Förderung der Klassengemeinschaft

Es gelingt den Lehrpersonen sehr gut, eine positive Klassengemeinschaft zu entwickeln. Sie fördern die Integration ausgegrenzter Schulkinder mit geeigneten Massnahmen.

Stärken

→ Die Lehrpersonen bauen die Klassengemeinschaft gezielt auf und pflegen diese fortlaufend. Bei neu zusammengesetzten Klassen legen sie einen ausgeprägten Schwerpunkt auf das gegenseitige Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler. Zu den verwendeten Mitteln gehören gemäss Interviewaussagen von Lehrpersonen spezielle Vorhaben, wie Projekte zu „Ich“ oder „Mein Zuhause“ sowie eigene Steckbriefe schreiben oder einander gegenseitig Feedback zu individuellen Stärken geben.

Um ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, ermöglichen die Lehrpersonen den Schulkindern Aktivitäten, in denen sie miteinander Erfahrungen sammeln können. In den Interviews war die Rede von gemeinsamen Kochanlässen, Ausflügen oder grösseren Projekten (z.B. Theateraufführung). In einem Fall wurden gar die Väter für den Bau eines Waldsofas einbezogen. Dieses diente der Klasse als Ausgangspunkt für Streifzüge durch den Wald mit dem Ziel, „Klassenschätze“ zu entdecken. Mit solchen Erlebnissen bezwecken die Lehrpersonen, dass die Klasse Erlebnisse teilt, die sie in ihrer Klassenidentität stärken. Erwähnenswert ist zudem, dass alle Klassen in der Mittelstufe zwei Klassenlager durchführen. Die Eltern betonten in den Interviews, es sei vor allem nach diesen Lagern immer wieder spürbar, wie die Klassen zusammenwachsen würden. Gemäss Aussagen der Schülerinnen und Schüler trägt auch der Klassenrat stark zur Entwicklung und Pflege eines guten Klassengeistes bei. (Interviews)

- Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass keine Schul Kinder ausgegrenzt werden. Falls Schülerinnen oder Schüler in einer Klasse wenig integriert sind, bespricht die Klasse dies im Klassenrat und sucht mit den Betreffenden nach Lösungen. Dazu setzen die Lehrpersonen, manchmal unterstützt durch die Sozialarbeit, Spiele oder Rollenspiele ein, die das Verständnis und die Empathie für die ausgegrenzten Schul Kinder wecken sollen. In den Interviews wurde von den Eltern mehrmals berichtet, dass ausgegrenzte Kinder den Anschluss in der Klasse wieder gefunden hätten.
- Die Lehrpersonen wecken bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für kulturelle Unterschiede. Beispielsweise wurde in einer Klasse das Thema „Ehre“ aus der Sicht unterschiedlicher Kulturen beleuchtet. Die beobachteten Lektionen und die Interviews bestätigten, dass auch fremdsprachige Schul Kinder gut integriert sind und nicht ausgegrenzt werden.
- Mit durchdachtem Einsatz verschiedener Sozial- und Arbeitsformen sowie regelmässigem Wechsel der Sitzordnung gewährleisten die Lehrpersonen, dass alle Schülerinnen und Schüler miteinander in Kontakt kommen und so lernen, auch mit denjenigen zu arbeiten, die nicht zu den engsten Freunden gehören. Gemäss Interviewausagen der Lehrpersonen steuern diese die Zusammensetzung von Gruppen nach unterschiedlichen Kriterien wie Geschlechterzusammensetzung oder -trennung sowie Niveauorientierung oder -durchmischung gezielt.

Mitverantwortung der Lernenden

Im Rahmen des Klassenrates und der Arbeit an den Erziehungswerten übergeben die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern eine grosse Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft.

Stärken

- In allen Klassen ist ein wöchentlicher, gut funktionierender Klassenrat institutionalisiert. Das Schulteam hat zu dessen Durchführung fünf sinnvolle Minimalstandards definiert. Unter anderem wird eine lösungsorientierte Haltung eingenommen und altersgerecht möglichst viel Verantwortung (Leitung, Protokoll u.a.) an die Schülerinnen und Schüler delegiert. Wie bereits beschrieben, gilt der Klassenrat als wichtiges Gefäss, sich über Probleme, Werte und Verhaltensweisen, die das Zusammenleben betreffen, auszutauschen. In den Elterninterviews, aber auch in den mündlichen Befragungen der Schülerinnen und Schüler wurde der Klassenrat wiederholt als wichtiges Instrument im Umgang mit Konflikten, Problemen oder Wünschen hervorgehoben.
- Im Schulprogramm ist verankert, dass die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden soll. In der Unterstufe übertragen die Lehrpersonen den Schulkindern vor allem die Verantwortung für bestimmte Ämter. In der Mittelstufe vertrauen die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Führung des Pausenkioskes, des Spielwagens, die Übernahme einer Patenklasse oder die Mitorganisation von Klassenlagern und Reisen an. Gemeinsam ist allen Klassen, dass die Lehrpersonen die Schulkinder – zum Teil im Klassenrat – anhalten, einander Feedback sowohl auf positives als auch negatives Verhalten zu geben. Bei Konflikten üben sie mit den Schülerinnen und Schülern konstruktive Konfliktlösungsschritte. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Mittelstufenschulkinder bestätigen, dass ihnen die Lehrpersonen helfen, bei Streit faire Lösungen zu suchen.
- Im Rahmen des *Erziehungswerts* „Konsequenz“ hat sich jede Klasse intensiv mit ihren Klassenregeln auseinandergesetzt. Diese sind in den Klassenzimmern präsent und wurden mit Bildern oder Plakaten veranschaulicht. Im Austausch mit anderen Klassen und den Lehrpersonen haben die Schülerinnen und Schüler einen *Wiedergutmachungskatalog* entwickelt, der bei Regelverstössen Ideen zu sinnvollen Strafen oder eben Wiedergutmachungen gibt. In der schriftlichen Befragung der Mittelstufenschülerinnen und -schüler erreichte die Einschätzung der Aussage „Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson“ Höchstwerte. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

Einhaltung der Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen beugen Störungen geschickt vor. Bei Regelverstößen gilt das Prinzip der Wiedergutmachung.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen verhalten sich angemessen und konsistent bei Regelverstößen. Durch ihre klaren Aufträge, die passende Unterrichtsstruktur und Arbeitsorganisation beugen sie vielen Störungen vor (z.B. mit Bewegung, angepasster Sitzordnung oder Gruppenbildung). Während der beobachteten Lektionen gab es nur wenige Situationen, in denen ein Schulkind bestraft werden musste. Meistens reichte es, wenn die Lehrperson eine Ermahnung aussprach, den Blickkontakt aufnahm oder auf ein individuelles Wochenziel verwies. Interviewte Schülerinnen und Schüler berichteten, es gäbe einen gewissen „Toleranzwert“ – wenn man beispielsweise nur einmal etwas vergesse, sei es nicht so schlimm. Die Lehrpersonen bestätigten diese Praxis in den Interviews.
- Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem *Erziehungswert* „Konsequenz“ erarbeitete jede Klasse Vorschläge für einen *Wiedergutmachungskatalog*, auf den alle Lehrpersonen zugreifen können. Dessen Inhalte haben meistens etwas mit dem Regelverstoss zu tun (z.B. Dinge reinigen, die man verschmutzt hat) – die dahinterstehende Haltung ist die Wiedergutmachung. Bei Verstößen, die das Arbeits-, Lern oder Sozialverhalten betreffen, erhalten die Schulkinder in einigen Klassen „Benimmlblätter“, auf denen sie ihr Vergehen beschreiben. Ab einer gewissen Anzahl müssen diese von den Eltern unterzeichnet werden. Die interviewten Eltern begrüßten dieses Vorgehen.

Schwächen

- Trotz der vielen störungsarmen Lektionen, die besucht wurden, kam in verschiedenen Interviews mit den Schulkindern und den Eltern zum Ausdruck, dass es Klassen gebe, in denen ein konzentriertes Arbeiten und ungestörtes Lernen häufig nicht möglich sei. Die Eltern haben in der schriftlichen Befragung die Aussage „Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm“ zudem kritischer beurteilt als die anderen Aspekte des Unterrichts. Im Zufriedenheitsportfolio (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht) taucht dieser Bereich im Feld „Optimierungsmöglichkeiten“ auf.
- In einzelnen Klassen ist eine sehr hohe Regeldichte vorhanden, was den Schülerinnen und Schülern die Übersicht erschweren dürfte. Einzelne Lehrpersonen verhängen Sanktionen, die pädagogisch wenig sinnvoll sind. Dazu gehören aufwändiges Abschreiben oder Kollektivstrafen. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

Institutionelle Verankerung

Für die Auseinandersetzung mit Themen der Klassenführung stehen den Lehrpersonen verschiedene Kooperationsgefässe zur Verfügung. Daraus resultieren kaum verbindliche Absprachen.

Stärken

- Die Schule nutzt institutionalisierte Gefässe für den Austausch über Themen der Klassenführung. Die Erfahrungen mit der Arbeit an den *Erziehungswerten* werden in den Schulkonferenzen und den Stufenkonventen angesprochen. An gemeinsamen Weiterbildungstagen hat sich Team mit Erweiterten Lernformen (ELF) und nach der Lektüre des Buchs „Verhaltensstörungen in der Schule erfolgreich korrigieren“ mit disziplinarischen Fragen auseinandergesetzt. In der Selbstbeurteilung attestiert sich das Team, dass das Thema „Klassenführung“ im Team einen hohen Stellenwert habe. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen tauschen sich auch bilateral und informell zu Fragen der Klassenführung aus. In den Interviews sagten sie, sie würden sich zum Teil von den Parallelklassenlehrpersonen oder innerhalb der Stufe von Ideen anstecken lassen, wie beispielsweise vom Thema „Steinzeitlager“ oder von individuellen Projektarbeiten.

Schwächen

- Das Team hat nur wenige Abmachungen bezüglich Klassenführung getroffen, die verbindlich umgesetzt werden. Es bleibt oft bei der Erarbeitung von Vorschlägen, die dann individuell verwendet werden können. Ein Beispiel ist der *Wiedergutmachungskatalog*, in den viel Arbeit investiert wurde, der nun aber nicht von allen Teammitgliedern verwendet wird. Ein weiteres Beispiel sind die Teamweiterbildungen zu methodischen und pädagogischen Themen, aus denen kaum konkrete Abmachungen in die Praxis im Schulalltag einfließen. In den Interviews mit den Lehrpersonen kam wiederholt zum Ausdruck, dass sich die Lehrpersonen uneinig sind, was jeweils als verbindlich abgemacht und was als fakultativ erklärt wurde.
- Mit der Aufhebung der gegenseitigen Hospitationen hat die Schule ein wichtiges Austauschgefäss verloren, das sich jeweils auf einzelne Entwicklungsschwerpunkte des Schulprogramms bezog. Übergeordnete Ziele und eine Steuerung der Schulführung fehlen in den übrigen Austauschgefässen mehrheitlich. (Portfolio, Interviews)

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Probleme in der Klassenführung können von den Lehrpersonen offen thematisiert werden. Zur Unterstützung in schwierigen Situationen sind interne und externe Angebote vorhanden.

Stärken

- Die Lehrpersonen tauschen sich offen aus, wenn eine Klasse schwierig zu führen ist. Dies geschieht zum Beispiel bilateral oder während einer Klassenkonferenz. Die Lehrpersonen sind zufrieden damit, wie sie im Team über solche Herausforderungen reden können und fühlen sich dadurch entlastet. (Interviews)
- Den Lehrpersonen stehen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten bei schwierigen Klassensituationen zur Verfügung. In Mobbing- oder Konfliktsituationen können sie die Schulsozialarbeit beiziehen. Für kurzfristige Auszeiten einzelner Schulkinder aus der Klasse bieten andere Lehrpersonen oder die Schulleitung Entlastung. In den Interviews betonten die Lehrpersonen, die IF-Lehrpersonen würden sie bei Fragen im Umgang mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern gut beraten. Fast alle der schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, dass es an der Schule klar sei, wie bei Problemen gehandelt werden solle.
- Mit zusätzlichen, befristeten Teamteachinglektionen, Coaching durch externe Fachpersonen oder der bedarfsorientierten Verteilung der IF-Stunden kann die Schulleitung auf Anzeichen von Überlastung bei Lehrpersonen reagieren. Für Schülerinnen und Schüler, die im Klassenverband nicht mehr tragbar sind, führt die Gemeinde Volketswil eine Time-Out Klasse. Zwei Drittel der schriftlich befragten Eltern sind der Ansicht, dass die Schulleitung bei Problemen umgehend und lösungsorientiert reagiere.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihr Engagement im Bereich der Klassenführung noch stärker zu koordinieren und vermehrt auf gemeinsame Ziele auszurichten.**

Sie führen Ihre Klassen engagiert und sorgfältig. Wir haben viele gute Einzelbeispiele beobachtet. Wir ermuntern Sie, sich vermehrt auszutauschen und dabei das Ziel, ein gemeinsames Profil gegen aussen zu entwickeln und Ihre Ressourcen zu bündeln, anzustreben. Es bietet sich an, auch zu Themen der Klassenführung das Verfahren des übergeordneten Entwicklungshinweises (vgl. Qualitätsprofil) anzuwenden.

Für den Klassenrat haben Sie sich beispielsweise fünf Minimalstandards gesetzt, die Ihnen Orientierung geben, Ihnen aber trotzdem eine individuelle Ausgestaltung ermöglichen und gleichzeitig ein klares Signal gegen aussen senden.

Sie haben sich in letzter Zeit zu den Erweiterten Lernformen (ELF) und zu disziplinarischen Themen weitergebildet. Dies könnten Bereiche sein, in denen Sie sich vermehrt in Jahrgangs- oder Stufenteams einen verbindlichen Rahmen setzen. Im Folgenden einige Ideen in Form von Leitfragen, die weder vollständig noch gewichtet sind:

- Wie können Sie zum Beispiel die Selbstlernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler oder das Kooperative Lernen schrittweise und über alle Klassen hinweg aufbauen? Gibt es Methoden oder Inhalte, die Sie in ausgewählten Klassen einführen, und auf welche man in den nachfolgenden Klassen aufbauen kann?
- Welche Methoden, Rituale oder Zeichen eignen sich, in lebendigen Klassen eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich alle Schülerinnen und Schüler konzentrieren können? Gibt es zum Beispiel Mittel, die in allen Klassen angewendet werden könnten?
- Gibt es Lehrmittel für einzelne Stufen, mit denen Sie alle arbeiten möchten? Dies könnte Ihnen den Austausch von Übungen oder Prüfungen erleichtern.
- Welche pädagogischen Grundsätze vertreten Sie gegen aussen? Wie wirken sich diese auf Ihren Methodeneinsatz und Ihre Beurteilungspraxis aus? Wie gehen Sie beispielsweise mit förderorientierter und leistungsorientierter Beurteilung um? Wie beurteilen Sie bei unterschiedlichen Niveaugruppen? Wann geben Sie Noten und wann gebrauchen Sie Ihr bereits bewährtes System der verschiedenen Anforderungsstufen?

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Feldhof finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehlergehörige und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Manuel Mattenberger (Leitung)
- Christine Weilenmann
- Christoph Baumann
- Belinda Mettauer Szaday

Kontaktpersonen der Schule

- Stefan Roth (Leitung)
- Kati Reck (Leitung)
- Helene Petrig
- Oliver Morf
- Thomas Bosshard

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Rosmarie Quadranti
- Roman Bosshart
- Maja Buchli

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	25.09.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	17.01.2011
Rücksendung der Fragebogen:	17.01.2011
Planungssitzung:	15.02.2011
Evaluationsbesuch:	21.-23.03.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	06.04.2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen zu vor Ort

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

25	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

6	Interviews mit insgesamt	35	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	25	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleiterinnen und Schulleiter
1	Interview mit	5	Therapeutinnen und Therapeuten
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
5	Interviews mit insgesamt	27	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	3	Schulmitarbeitenden
1	Schlussrunde mit		der Kontaktgruppe

EVALUATIONSPLAN SCHULE FELDHOF, VOLKETSWIL

Unterricht zeiten	Montag, 21. März 2011				Dienstag, 22. März 2011				Mittwoch, 23. März 2011			
	Mattenberger	Weilenmann	Baumann	Mettauer Szaday	Mattenberger	Weilenmann	Baumann	Mettauer Szaday	Mattenberger	Weilenmann	Baumann	Mettauer Szaday
08.15-09.00	UB01 1. Kl. a Pradetto/Schmid (TT)	UB02 3. Kl. a Vuckovic-Steiger	UB03 5. Kl. a Harzenmoser	UB04 1. Kl. b Jeanmaire/Aegerter (IF)	UB09 2. Kl. b Rawlyler/Rueck (IF)	UB10 6. Kl. b Harzenmoser	UB11 4. Kl. a Morf	UB12 4. Kl. d Graf	UB19 1. Kl. c Seematter	UB20 2. Kl. c Kummrow	UB21 3. Kl. c Meyer	UB22 HA Bertin
09.00-09.45	UB05 2. Kl. a Hauptli	UB06 4. Kl. b Mohr	UB07 6. Kl. a Jaggi	UB08 4. Kl. c Tschudi/Bosshard (IF)	UB13 DaZ Stanek	UB14 6. Kl. c Sutter	UB15 3. Kl. b Mantel	UB16 2./3. Kl. Mettler/Schulthess (IF)	UB23 4. Kl. e Röthlisberger		UB24 5. Kl. c Schlumpf	UB25 5. Kl. d Chilese
Pause	Vorstellen Evaluationsteam Teamzimmer				Pausenbeobachtung				Arbeit Evaluationsteam			
10.15-11.00	SCH01 2. Kl.	SCH02 3. Kl.	SCH03 5. Kl.	SCH04 4. Kl.	UB17 HA Schwengeler	SCH05 6. Kl.	SCH06 IF/DaZ/ Logopädie	UB18 Logopädie Büchel				
11.05-11.50	Austausch Evaluationsteam				Austausch Evaluationsteam				11.00-12.15 SL			
12.00-13.15	LP01 1./2. Kl.	LP02 3. Kl.	LP03 6. Kl.	LP04 IF/DaZ/ Logopädie		LP05 Fokusinter- view	LP06 4. Kl.	LP07 5. Kl.	12.20-12.50 Rückblick mit SL/Kontaktgruppe			
13.30-14.15												
14.25-15.10	15.00-15.45 SPF	15.00-15.45 SSA		15.00-15.45 HD	15.00-15.20 Rundgang Hausdienst				13.50-ca.17.00 Arbeit Evaluationsteam			
15.35-16.20	Austausch Evaluationsteam				Austausch Evaluationsteam							
16.30	Kontakt TL mit SL				Kontakt TL mit SL							
17.00-18.15	ELT01 1./2. Kl.	ELT02 3. Kl.		ELT03 4. Kl.		ELT04 FEV	ELT05 5. Kl.					

Legende Farben:

Legende Abkürzungen:

Arbeitsraum für Evaluationsteam:
Hinweis:

gelb = Beobachtungen, grün = Interviews mit SchülerInnen, blau = Interviews mit Lehrpersonen, orange = Interviews mit Führungspersonen, rot = Interviews mit Eltern, grau = Interviews mit weiteren Mitarbeitenden
 UB = Unterrichtsbesuch, SCH = SchülerInnen, LP = Lehrpersonen, SL = Schulleitung, SPF = Schulpflege, ELT = Eltern, HD = Hausdienst, SSA = Schulsozialarbeit, KIGA = Kindergarten, UST = Unterstufe, MST = Mittelstufe, HA = Handarbeit, TL = Teamleitung
 Zimmer 211 (2. Stock)
 Wenn keine Zeiten im Plan vermerkt sind, gelten die Angaben in der linken Spalte.

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

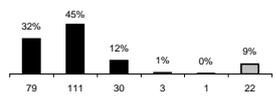
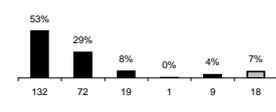
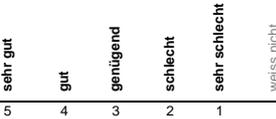
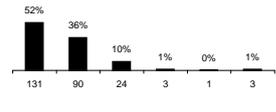
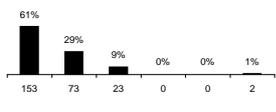
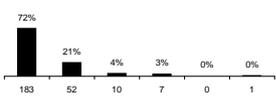
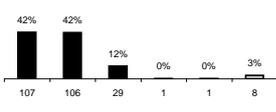
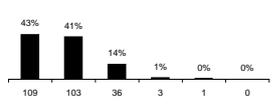
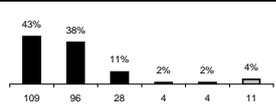
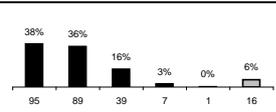
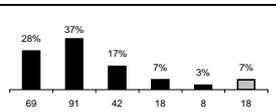
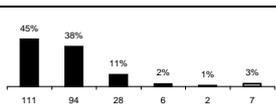
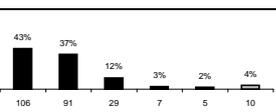
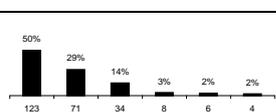
Schule Feldhof, Volketswil, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

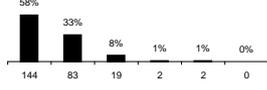
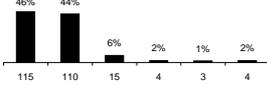
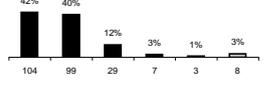
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

253

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	51% 128	41% 104	5% 13	1% 3	1% 3	1% 2	4.40	92%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	16% 40	43% 108	30% 75	6% 14	5% 13	1% 3	3.59	58%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	31% 78	39% 98	18% 46	5% 13	2% 6	4% 11	3.95	70%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	49% 123	40% 100	6% 15	0% 0	0% 1	6% 14	4.44	88%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	39% 98	37% 92	17% 43	2% 5	1% 3	4% 11	4.15	75%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	35% 89	38% 96	12% 30	2% 6	0% 0	12% 30	4.21	74%	2
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	33% 82	48% 119	12% 31	1% 3	0% 1	6% 14	4.18	80%	3
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	66% 168	26% 67	4% 10	1% 2	0% 0	2% 6	4.62	93%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	58% 146	33% 82	7% 17	0% 0	1% 2	2% 5	4.50	90%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	40% 100	43% 106	9% 23	1% 2	1% 3	6% 15	4.27	83%	4

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.18	77%	7	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.36	81%	2	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.39	88%	1	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.52	90%	2	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.63	93%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.30	85%	1	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.25	84%	1	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.25	81%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.17	74%	6	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse für unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.86	65%	7	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.27	83%	5	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.20	79%	5	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.23	79%	7	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.45	88%	5
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.43	87%	8
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.43	89%	7
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.23	78%	8
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.24	83%	6
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.63	93%	5
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.25	84%	8
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.51	91%	7
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.80	62%	8
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.09	76%	8
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.34	82%	8
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.26	90%	3
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.51	93%	2
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.29	88%	2

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>58%</td><td>144</td></tr> <tr><td>33%</td><td>83</td></tr> <tr><td>8%</td><td>19</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	58%	144	33%	83	8%	19	1%	2	1%	2	0%	0	<p>4.46</p>	<p>91%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
58%	144																	
33%	83																	
8%	19																	
1%	2																	
1%	2																	
0%	0																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>46%</td><td>115</td></tr> <tr><td>44%</td><td>110</td></tr> <tr><td>6%</td><td>15</td></tr> <tr><td>2%</td><td>4</td></tr> <tr><td>1%</td><td>3</td></tr> <tr><td>2%</td><td>4</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	46%	115	44%	110	6%	15	2%	4	1%	3	2%	4	<p>4.34</p>	<p>90%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
46%	115																	
44%	110																	
6%	15																	
2%	4																	
1%	3																	
2%	4																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>42%</td><td>104</td></tr> <tr><td>40%</td><td>99</td></tr> <tr><td>12%</td><td>29</td></tr> <tr><td>3%</td><td>7</td></tr> <tr><td>1%</td><td>3</td></tr> <tr><td>3%</td><td>8</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	42%	104	40%	99	12%	29	3%	7	1%	3	3%	8	<p>4.21</p>	<p>81%</p>	<p>3</p>
Percentage	Count																	
42%	104																	
40%	99																	
12%	29																	
3%	7																	
1%	3																	
3%	8																	



Auswertung

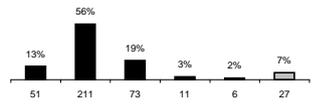
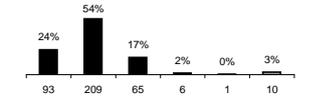
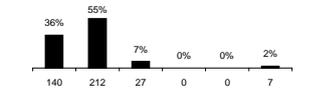
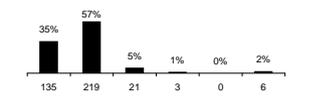
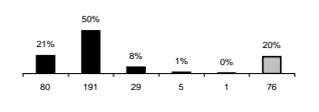
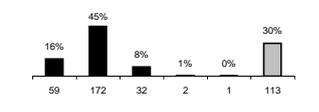
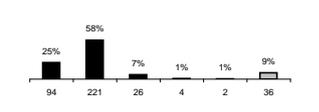
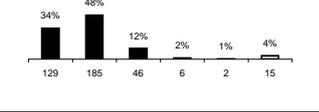
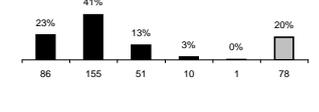
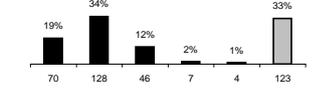
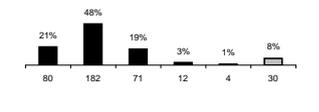
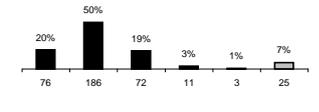
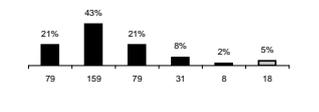
Schule Feldhof, Volketswil, Eltern

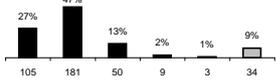
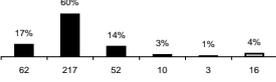
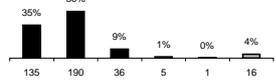
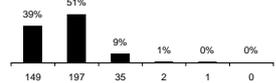
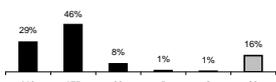
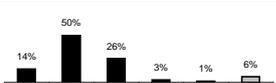
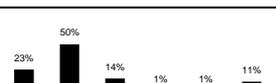
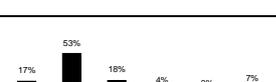
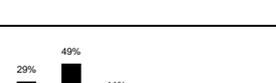
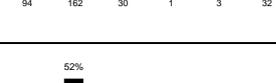
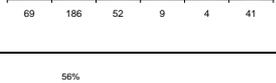
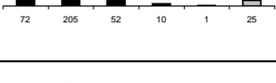
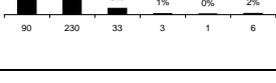
E PS

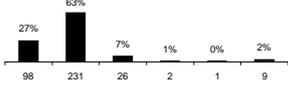
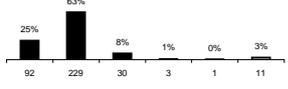
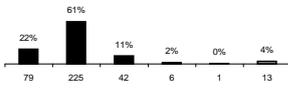
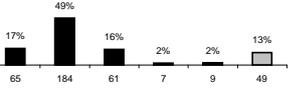
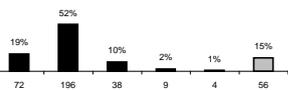
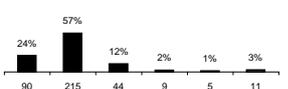
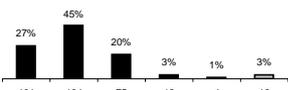
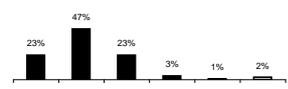
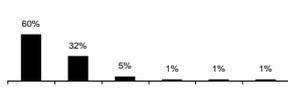
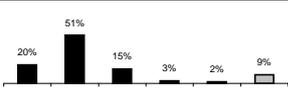
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

386

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.92	70%	4
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.13	83%	5
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.92	74%	8
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.89	70%	5
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.19	89%	2
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.04	81%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.85	63%	4
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.90	77%	4

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.82	69%	7	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.03	79%	2	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.30	91%	0	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.29	92%	2	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.12	71%	4	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.08	61%	7	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.16	82%	3	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht 5 4 3 2 1 0	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.18	82%	3	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.04	63%	5	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.99	52%	8	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.92	69%	7	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.92	70%	13	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.76	64%	12	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.08	75%	4
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.94	78%	26
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.23	85%	3
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.28	90%	2
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.20	75%	5
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.78	64%	6
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.07	74%	3
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.90	71%	23
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		4.08	78%	63
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.18	80%	64
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.96	71%	25
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.99	76%	21
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.13	88%	23
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.99	76%	23

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.18	90%	19	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.15	88%	20	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.06	83%	20	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.89	66%	11	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.01	71%	11	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.04	82%	12	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.97	72%	18	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.91	71%	13	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.49	91%	10	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.93	71%	16	

<p>Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>44%</td><td>165</td></tr> <tr><td>47%</td><td>177</td></tr> <tr><td>7%</td><td>25</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>1%</td><td>4</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	44%	165	47%	177	7%	25	1%	2	1%	2	1%	4	<p>4.35</p>	<p>91%</p>	<p>11</p>
Percentage	Count																	
44%	165																	
47%	177																	
7%	25																	
1%	2																	
1%	2																	
1%	4																	
<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>38%</td><td>143</td></tr> <tr><td>48%</td><td>181</td></tr> <tr><td>8%</td><td>30</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0%</td><td>1</td></tr> <tr><td>5%</td><td>17</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	38%	143	48%	181	8%	30	1%	2	0%	1	5%	17	<p>4.30</p>	<p>87%</p>	<p>12</p>
Percentage	Count																	
38%	143																	
48%	181																	
8%	30																	
1%	2																	
0%	1																	
5%	17																	
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>32%</td><td>120</td></tr> <tr><td>49%</td><td>182</td></tr> <tr><td>11%</td><td>39</td></tr> <tr><td>2%</td><td>7</td></tr> <tr><td>1%</td><td>2</td></tr> <tr><td>5%</td><td>20</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	32%	120	49%	182	11%	39	2%	7	1%	2	5%	20	<p>4.17</p>	<p>82%</p>	<p>16</p>
Percentage	Count																	
32%	120																	
49%	182																	
11%	39																	
2%	7																	
1%	2																	
5%	20																	
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>27%</td><td>103</td></tr> <tr><td>54%</td><td>204</td></tr> <tr><td>11%</td><td>42</td></tr> <tr><td>2%</td><td>6</td></tr> <tr><td>1%</td><td>4</td></tr> <tr><td>5%</td><td>18</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	27%	103	54%	204	11%	42	2%	6	1%	4	5%	18	<p>4.10</p>	<p>81%</p>	<p>9</p>
Percentage	Count																	
27%	103																	
54%	204																	
11%	42																	
2%	6																	
1%	4																	
5%	18																	
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>15%</td><td>56</td></tr> <tr><td>47%</td><td>175</td></tr> <tr><td>16%</td><td>58</td></tr> <tr><td>1%</td><td>5</td></tr> <tr><td>3%</td><td>12</td></tr> <tr><td>18%</td><td>67</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	15%	56	47%	175	16%	58	1%	5	3%	12	18%	67	<p>3.84</p>	<p>62%</p>	<p>13</p>
Percentage	Count																	
15%	56																	
47%	175																	
16%	58																	
1%	5																	
3%	12																	
18%	67																	
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>12%</td><td>45</td></tr> <tr><td>42%</td><td>158</td></tr> <tr><td>24%</td><td>89</td></tr> <tr><td>4%</td><td>15</td></tr> <tr><td>3%</td><td>13</td></tr> <tr><td>15%</td><td>56</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	12%	45	42%	158	24%	89	4%	15	3%	13	15%	56	<p>3.65</p>	<p>54%</p>	<p>10</p>
Percentage	Count																	
12%	45																	
42%	158																	
24%	89																	
4%	15																	
3%	13																	
15%	56																	



Auswertung

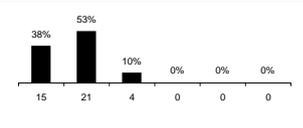
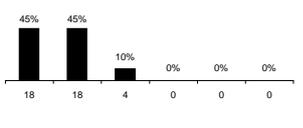
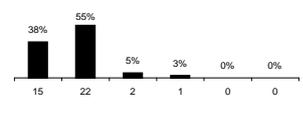
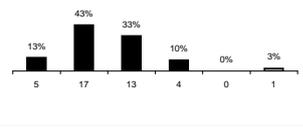
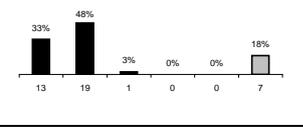
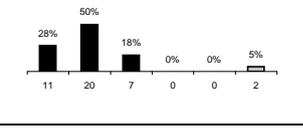
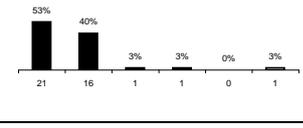
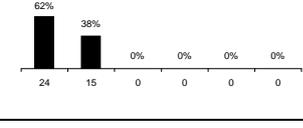
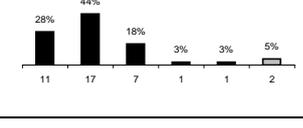
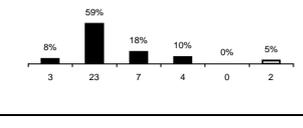
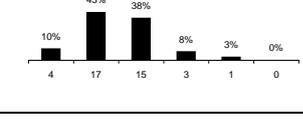
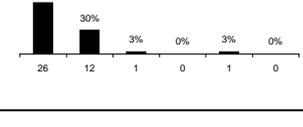
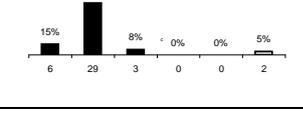
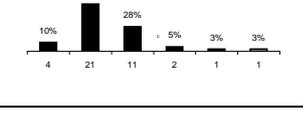
Schule Feldhof, Volketswil, Lehrpersonen

LP

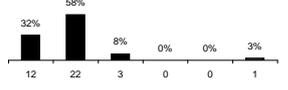
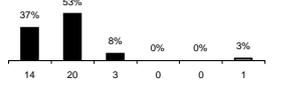
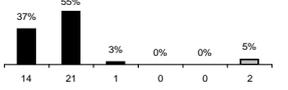
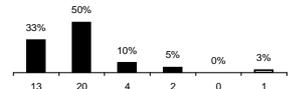
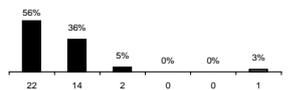
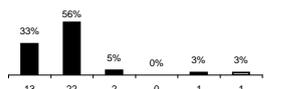
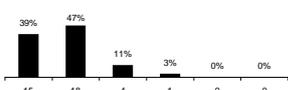
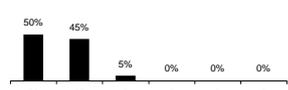
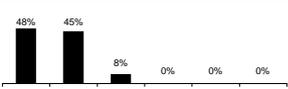
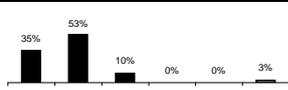
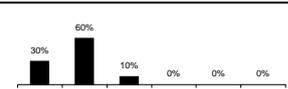
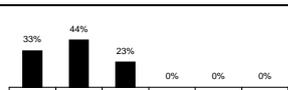
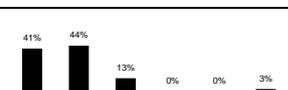
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

40

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.55	95%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			4.43	93%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			4.05	77%	1
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			4.47	93%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.15	90%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.44	93%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			4.13	95%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			4.25	95%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.28	90%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.35	90%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.28	93%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.59	55%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.36	80%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.11	78%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.46	93%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.62	100%	1
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.97	72%	1
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.68	67%	1
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.50	53%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.55	95%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		4.08	88%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.64	63%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	18%	45%	21%	5%	0%	11%	3.85	63%	2
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	39%	42%	8%	5%	0%	5%	4.22	82%	2
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	18%	45%	24%	0%	5%	8%	3.77	63%	2
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	8%	37%	32%	8%	3%	13%	3.45	45%	2
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	34%	45%	11%	5%	0%	5%	4.14	79%	2
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	16%	21%	26%	8%	3%	26%	3.54	37%	2
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	29%	32%	13%	0%	3%	24%	4.10	61%	2
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	26%	39%	8%	5%	0%	21%	4.10	66%	2
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	19%	50%	11%	3%	6%	11%	3.84	69%	4
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	5%	32%	27%	5%	5%	24%	3.36	38%	3
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	22%	27%	22%	3%	27%	2.93	22%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	18%	51%	19%	3%	0%	11%	3.91	68%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	11%	57%	27%	0%	0%	5%	3.83	68%	3

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.24	89%	2	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.30	89%	2	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.36	92%	2	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.13	83%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.53	92%	1	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.21	90%	1	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.24	87%	2	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.45	95%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.40	93%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.26	88%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		4.20	90%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.10	77%	1	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.29	85%	1	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	38%	53%	8%	0%	0%	3%	4.31	90%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	29%	50%	16%	0%	3%	3%	4.05	79%	2
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	26%	58%	11%	0%	0%	5%	4.17	84%	2
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	45%	45%	10%	0%	0%	0%	4.35	90%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	40%	45%	13%	3%	0%	0%	4.23	85%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	28%	51%	8%	8%	0%	5%	4.05	79%	1
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	23%	46%	21%	5%	0%	5%	3.92	69%	1
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	18%	45%	21%	8%	3%	5%	3.72	63%	2
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	25%	48%	20%	0%	0%	8%	4.05	73%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	13%	50%	30%	0%	3%	5%	3.74	63%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	38%	45%	10%	0%	0%	8%	4.30	83%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	41%	41%	10%	3%	0%	5%	4.27	82%	1
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	31%	49%	13%	0%	0%	8%	4.19	79%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>9</td><td>9</td><td>24%</td></tr> <tr><td>18</td><td>18</td><td>47%</td></tr> <tr><td>8</td><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>8%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	9	9	24%	18	18	47%	8	8	21%	0	0	0%	0	0	0%	3	3	8%	4.03	71%	2
Rating	Count	Percentage																							
9	9	24%																							
18	18	47%																							
8	8	21%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
3	3	8%																							
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>9</td><td>9</td><td>23%</td></tr> <tr><td>20</td><td>20</td><td>51%</td></tr> <tr><td>6</td><td>6</td><td>15%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>4</td><td>10%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	9	9	23%	20	20	51%	6	6	15%	0	0	0%	0	0	0%	4	4	10%	4.09	74%	1
Rating	Count	Percentage																							
9	9	23%																							
20	20	51%																							
6	6	15%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
4	4	10%																							
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>8</td><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>10</td><td>10</td><td>26%</td></tr> <tr><td>9</td><td>9</td><td>24%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>5%</td></tr> <tr><td>6</td><td>6</td><td>16%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	8	8	21%	10	10	26%	9	9	24%	3	3	8%	2	2	5%	6	6	16%	3.59	47%	2
Rating	Count	Percentage																							
8	8	21%																							
10	10	26%																							
9	9	24%																							
3	3	8%																							
2	2	5%																							
6	6	16%																							
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>14</td><td>14</td><td>36%</td></tr> <tr><td>20</td><td>20</td><td>51%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>5%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	14	14	36%	20	20	51%	3	3	8%	0	0	0%	0	0	0%	2	2	5%	4.30	87%	1
Rating	Count	Percentage																							
14	14	36%																							
20	20	51%																							
3	3	8%																							
0	0	0%																							
0	0	0%																							
2	2	5%																							
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>8</td><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>19</td><td>19</td><td>50%</td></tr> <tr><td>4</td><td>4</td><td>11%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>6</td><td>16%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	8	8	21%	19	19	50%	4	4	11%	1	1	3%	0	0	0%	6	6	16%	4.06	71%	2
Rating	Count	Percentage																							
8	8	21%																							
19	19	50%																							
4	4	11%																							
1	1	3%																							
0	0	0%																							
6	6	16%																							
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>12</td><td>12</td><td>32%</td></tr> <tr><td>17</td><td>17</td><td>45%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>4</td><td>4</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	12	12	32%	17	17	45%	3	3	8%	1	1	3%	1	1	3%	4	4	11%	4.12	76%	2
Rating	Count	Percentage																							
12	12	32%																							
17	17	45%																							
3	3	8%																							
1	1	3%																							
1	1	3%																							
4	4	11%																							

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
